



FLUCHTURSACHEN BEKÄMPFEN

WARUM DIE WELT ENDLICH MEHR IN FRIEDEN
UND ENTWICKLUNG INVESTIEREN MUSS

Aus dem INHALT

Editorial S. 3

Meinung S. 4



DER GIPFEL GLOBALER VERANTWORTUNG(SLOSIGKEIT)
Ein Plädoyer für Nachhaltigkeit
anstelle militärischer Aufrüstung
(VON CONRAD SCHETTER, BICC)

Blickpunkt S. 6



FLUCHTURSACHEN BEKÄMPFEN
Warum die Welt endlich mehr
in Frieden und Entwicklung
investieren muss
(VON RICHARD KLASSEN)

Das Interview S. 10



„WAS WIR BRAUCHEN, SIND FLUCHT- UND MIGRATIONSLOTSEN“
Interview mit
Prof. Dr. Hanne-Margret Birkenbach

Geschäftsbericht 2014 Sonderseiten im Innenteil



GESCHÄFTSBERICHT 2014
Rückblick auf und
Rechenschaftsbericht
für das Jahr 2014

Aus den Projekten S. 13



ALS TOURIST IM KONFLIKT
Was bedeutet es, konfliktsensibel
in den Nahen Osten zu reisen?
(VON ANDREAS KUNTZ)

ZFD wirkt! S. 14



**KURZNACHRICHTEN
AUS DEN PROJEKTEN**

Kosovo: 15 Jahre für den Frieden
Serbien: 70 Jahre Weltkriegsende

Aktion & Kampagne S. 15



**FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT
JETZT!**

Aktionen und Termine auf dem Weg zu
den nachhaltigen Entwicklungszielen

Friedensläufe S. 16



Rekorde und Premieren
im Jahr 2015

STIFTUNG S. 18



HOFFUNGSVOLLE ZUWACHSRATEN
STIFTUNG wächst
schneller als erwartet

Spenden S. 19



Infos für SpenderInnen
Spendenbarometer

Zum Schluss S. 20



Karikatur
Denkanstoß
Impressum

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

über die Jahrhunderte ist die Zahl der Menschen, die durch Gewalt zu Tode kommen, laut Untersuchungen eines kanadischen Forschers gesunken. Ist es der Menschheit also zunehmend gelungen, Konfliktaustragung zu zivilisieren und gewaltfreie Wege der Konfliktlösung zu entwickeln? Angesichts der vielfachen Krisen und Kriege, die besonders in den beiden letzten Jahren die Berichterstattung prägen, fällt manchem der Glaube an diesen vermeintlichen Fortschritt im Zusammenleben der Menschen schwer. Denn auch weiterhin stecken die Staaten der Welt ein Vielfaches an finanziellen Mitteln in den Aufbau militärischer



Strukturen statt in Maßnahmen ziviler Konfliktbearbeitung und nachhaltiger Entwicklungsarbeit.

Genau darum geht es auch bei den Verhandlungen über die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung, die im September von den Vereinten Nationen beschlossen werden sollen: Ist über die Festlegung von allgemeinen Zielsetzungen hinaus die Staatengemeinschaft bereit, entsprechend notwendige finanzielle Ressourcen zur Erreichung der Ziele zur Verfügung zu stellen? Das enttäuschende Ergebnis des internationalen Gipfels von Addis Abeba Mitte Juli lässt daran zweifeln und macht erneut deutlich, dass es ohne eine starke gesellschaftliche Bewegung, ohne eine aktive Zivilgesellschaft, die ihre jeweiligen Regierungen zu mehr Verantwortungsübernahme drängt, kaum zu nachhaltigen Erfolgen kommen wird.

Der Blickpunkt dieser Ausgabe greift das Thema „Post-Agenda-2015“ auf und legt den Fokus auf die notwendige Verbindung von Frieden- und Entwicklungsfragen. Auf den Aktionsseiten informieren wir über geplante Aktivitäten des *forumZFD* dazu. Und wie gewohnt finden Sie neben Berichten aus unseren Projektregionen kurze Informationen über abgeschlossene und noch geplante Veranstaltungen wie zum Beispiel unsere diesjährigen Friedensläufe. Nicht zu vergessen der Geschäftsbericht für das Jahr 2014, der dieser Ausgabe des *MAGAZINS* beigeheftet ist.

Eine anregende Sommerlektüre wünscht,

Ihr 
Christoph Bongard

Leiter Abteilung Kommunikation

TREFFEN VON *FORUMZFD*-FRIEDENSFACHKRÄFTEN AUS ALLER WELT

Ein beeindruckendes Gruppenbild entstand, als sich im Mai fast 80 Personen zum diesjährigen Geschäftsstellentag im „Friedenshaus Am Kölner Brett“ trafen.

Gemeinsam mit den Mitarbeitenden aus der Geschäftsstelle in Köln reflektierten unsere Friedensfachkräfte aus dem westlichen Balkan (Serbien, Mazedonien, Kosovo und Bosnien-Herzegowina), aus dem Nahen Osten (Israel, Palästina und dem Libanon), aus Asien (Philippinen und Kambodscha) sowie aus den Einsatzfeldern der zivilen Konfliktberatung in deutschen Kommunen ihre gemeinsame Friedensarbeit. ■



DER GIPFEL GLOBALER VERANTWORTUNG(SLOSIGKEIT)

EIN PLÄDOYER FÜR NACHHALTIGKEIT ANSTELLE MILITÄRISCHER AUFRÜSTUNG

von Conrad Schetter (BICC)



Conrad Schetter ist wissenschaftlicher Direktor des Bonner Internationalen Konversionszentrums (BICC)

Beim G7-Gipfel in Elmau standen aktuelle Sicherheits- und Wirtschaftsthemen im Vordergrund: die Situation im Donbass und der Umgang mit dem russischen Präsidenten Putin, die immerwährende Griechenlandkrise sowie das weitere Vorgehen gegen den IS. Das G7-Treffen sollte allerdings nicht beim Sicherheits- und Wachstumsdiskurs enden, sondern verlangt eine Weitsichtigkeit, die Merkel, Steinmeier und Co. der deutschen Bevölkerung mit dem Plädoyer für eine „neue Verantwortung“ in den letzten Jahren immer wieder gepredigt haben. Elmau ist nun der Gipfel, auf dem Deutschland seine vielbeschworene „neue Verantwortung“ unter Beweis stellen müsste. In

diesem Sinne setzte Deutschland globale Umwelt- und Gesundheitsthemen auf die G7-Agenda.

Ein Fehlschluss ist, dass für diese globalen Themen die Finanzen nicht vorhanden sind. Es ist vielmehr eine Frage, wie die G7 ihre Haushalte planen. Die Industrieländer verpflichteten sich, 0,7 Prozent ihres Bruttoinlandsproduktes für Entwicklungszusammenarbeit auszugeben; die NATO fordert ihre Mitgliedstaaten zudem auf, zwei Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts für ihre Verteidigungshaushalte auszugeben. Wenngleich die meisten G7-Staaten beide Zielsetzungen verfehlen, verdeutlichen bereits diese beiden Kennziffern, dass in einer idealen Welt dreimal so viel Geld in Militär wie in Entwicklungsthemen gesteckt wird. Die Realität sieht noch beschämender aus: 850 Milliarden US-Dollar gaben in etwa die G7 für ihre Militärhaushalte 2014 aus, nur 95 Milliarden US-Dollar für Entwicklungszusammenarbeit. Das Verhältnis beträgt also 9 zu 1. Dem nicht genug vereinnahmt das Militär die Entwicklungszusammenarbeit zunehmend, wie die Beispiele Afghanistan und Irak verdeutlichen: Entwicklungsprojekte werden gezielt zum Schutz militärischer Präsenz eingesetzt, was dann unter Parolen wie „die Herzen und Köpfe der

Bevölkerung gewinnen“ oder „Aufstandsbekämpfung“ verbucht wird. Die Krönung dieser Militarisierung der Entwicklungszusammenarbeit ist, dass die NATO die Glättung der Zahlen dadurch forciert, dass zukünftig auch Ausgaben für militärische Interventionen als „Official Development Assistance“ zu Buche schlagen sollen.

Vor diesem Hintergrund lautet mein Plädoyer, das Primat des Militärischen zu brechen. So müssen die hohen Ausgaben für Verteidigung und die vergleichsweise niedrigen Ausgaben für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Welt infrage gestellt werden. G7 könnte einen großen Sprung nach vorne machen, wenn die Nachhaltigkeitsforderungen, wie sie mit der Debatte um die Sustainable Development Goals (SDGs) verbunden sind, wirklich ernst genommen würden. Jeffrey Sachs rechnete vor Kurzem vor, dass auf 1 Mrd. US-Dollar, die in die Entwicklung nachhaltiger Technologien in den USA gesteckt werden, 100 Mrd. US-Dollar in die Entwicklung militärischer Technologien fließen. Hier müsste ein Umdenken stattfinden. So ließe sich im Verteidigungsetat der G7 vortrefflich sparen. Als Randnotiz sei vermerkt, dass die über Jahrzehnte hin enge Verzahnung von Rüstungslobby und Verteidigungsressorts, nicht nur in Deutschland,

sondern auch in anderen G7-Staaten, ein Gemauschel begünstigte, das wohl nur von dem jüngsten Korruptionsskandal der FIFA übertroffen wird.

Natürlich wird der Einwand kommen, dass gerade in der heutigen Zeit Sicherheitsfragen so brennend sind wie nie zuvor. Dem muss man allerdings erwidern, dass die jüngsten, kostspieligen militärischen Interventionen wenig erfolgreich waren: die NATO-Staaten verlassen Afghanistan nach 15 Jahren im Zustand eines Bürgerkriegs, und im Irak kreierte die US-geführte Intervention einen „failed state“. Auch in gegenwärtigen

Konflikten stellt der Einsatz von Militär nicht die Lösung dar: Im Falle der Ukraine würde die Aufrüstung der NATO-Staaten ein neues Wettrüsten befürchten lassen; im Falle des IS kann über militärische Schläge allenfalls Zeit erkaufte, aber die Bewegung nicht aus der Welt geschafft werden. Die wirklichen Kosten von Militäreinsätzen sind zudem, dass die Welt weiter auseinanderdriftet und die öffentliche Empörung über eine sich abkapselnde und auf das Militär setzende westliche Welt weiter zunimmt.

Wenn die G7 das Interesse haben, die Welt von morgen mitzugestalten, müssen sie An-

strengungen unternehmen, die Weltwirtschaft von einem Wachstumsfetisch weg hin zu einer mit Ressourcen nachhaltig umgehenden Gesellschaftsordnung umzubauen. Die notwendigen Finanzen dafür sind da und liegen in den Kassen des Militärs. Die G7 sind daher gut beraten, weniger über ein Mehr an Aufrüstung, Abschreckung, Drohpotenzial und Überwachung zu diskutieren als darüber, wie eine friedlichere Welt hin zu mehr globaler Gerechtigkeit geschaffen werden kann. ■

Am Rande des G7-Gipfels in Elmau Ende Juni brachten Kritiker ihren Protest gegen das Treffen mit deutlichen Worten zum Ausdruck.



FLUCHTURSACHEN BEKÄMPFEN

WARUM DIE WELT ENDLICH MEHR IN FRIEDEN UND ENTWICKLUNG

INVESTIEREN MUSS

VON RICHARD KLASSEN

Ende September verabschiedet die Weltgemeinschaft in New York die sogenannten nachhaltigen Entwicklungsziele. Diese Entwicklungsagenda löst die Millenniumsziele aus dem Jahr 2000 ab. Erstmals werden alle Länder als „Entwicklungsländer“ adressiert, also – etwa in Bezug auf Waffenhandel und Klimawandel – auch Deutschland. Im Gegensatz zu den Millenniumszielen sollen die neuen

Nachhaltigkeitsziele auch friedenspolitische Forderungen umfassen. Die Idee ist nicht neu: Bereits 1992 unterstrich die Abschlusserklärung der UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung die Verbindung aus Frieden, Natur- und Klimaschutz sowie globaler Gerechtigkeit. Was ist seitdem geschehen und welche Hoffnungen verbinden Menschen mit der neuen Weltagenda?

An den nachhaltigen Entwicklungszielen scheiden sich schon jetzt die Geister: Während UN-Generalsekretär Ban Ki-moon pflichtbewusst von „der großen Chance für die Anführer und Völker dieser Welt, den Hunger zu beenden“ spricht und eine gesellschaftliche Transformation nahen sieht,

die „Frieden sicherstellen und Menschenrechte realisieren“ wird, ließen die Gipfel von Rio de Janeiro und New York auch viele Menschen desillusioniert zurück. Zu ihnen gehört etwa Barbara Unmüßig: Sie leitet heute als Vorstandsmitglied die Heinrich-Böll-Stiftung und war 1992 als Vertreterin

einer Nichtregierungsorganisation in Rio dabei. „Der ganze Post-2015-Agenda-Prozess ist ein Prozess, der die aktuellen Kriege und Krisen und die globalen Herausforderungen durch radikale, fundamentalistische Organisationen überhaupt nicht in den Blick nimmt“, kritisiert sie. Daneben

Taifune gehören quasi zum Alltag des Lebens in Südostasien. Experten aber sind sich sicher: Die Zunahme des Zerstörungspotenzials klimatischer Katastropheneignisse weltweit ist dem von Menschen verursachten Klimawandel geschuldet.



verweist sie in Bezug auf die Gipfel von 1992 und 2000 auf den fehlenden politischen Willen, einmal gefasste Beschlüsse wirklich umzusetzen.

Auch an der Basis brodelt es: Dem Rio-Gipfel 1992 folgten nach der griffigen Formel „Global denken, lokal handeln“ viele kommunale Initiativen, die als Teil der so genannten „lokalen Agenda 21“ mit viel ehrenamtlichem Elan auf lokaler Ebene ökologische, soziale, nachhaltige, aber auch friedenspolitische Projekte umsetzten. Zu ihrer besten Zeit umfasste diese lokale Agenda-21-Bewegung weltweit über 10.000 Initiativen, allein in Deutschland waren es weit über 2.500. Doch der Anfangseuphorie folgten bald Kopfschmerzen, denn vielerorts fehlte es etwa an der Unterstützung durch Bürgermeister und Stadträte; die Themen Nachhaltigkeit, Frieden und Gerechtigkeit waren noch nicht in der Provinz angekommen.

CHANCE FÜR KOMMUNALE FRIEDENSARBEIT

Eine erfolgreiche Ausnahme bildet etwa das Ökumenische Büro Berlin Treptow-Köpenick. „Wir haben das Glück, mit festen Strukturen arbeiten zu können“, berichtet Dr. Klaus Wazlawik vom Ökumenischen Büro. „Diese festen Strukturen sind wichtig, weil sie weiter laufen, wenn mal nicht genug Leute mitmachen. Die lokale Agenda 21 ist in der Verwaltung, im ökumenischen Forum und in der Zivilgesellschaft verankert. In anderen Städten fehlen diese Strukturen. Wir sind immer ansprechbar,

weil wir ein Büro haben, das täglich von 8-13 Uhr mit Ehrenamtlern besetzt ist. Ohne ein aktives Ehrenamt ist nichts zu erwarten.“

Für Wazlawik sind internationale Vereinbarungen wie die nachhaltigen Entwicklungsziele keine Papiertiger. „Man kann den Wert solcher Verträge an dieser Stelle gar nicht hoch genug einschätzen: Es ist ein himmelweiter Unterschied, ob ich Behörden oder Mitmenschen gegenüber sage: ‚Ich will das und das umsetzen‘ oder ob ich sagen kann: ‚Wir sollen das und das machen, weil das hier steht.‘ Das habe ich schon in der DDR gelernt und das funktioniert jetzt auch unter anderen Bedingungen nicht anders. Man muss in dieser Verwaltungslogik denken und das fällt vielen lokalen Agenda-21-Gruppen schwer. Das merkt man etwa bei Anträgen für Finanzhilfen, wo ein Bezug zur Agenda 21 oder anderen Beschlüssen fehlt und rein emotional argumentiert wird“, so der 75-Jährige.

Von diesen Finanzhilfen könnten zukünftig auch Friedensgruppen mehr profitieren, denn noch nie war das Thema Frieden in einer UN-Agenda so prominent vertreten wie im aktuellen Entwurf. „Ich glaube, die Friedensfrage hat heute eine neue Relevanz bekommen: 1992, als in Rio verhandelt wurde, war Krieg kein Thema mehr. Der kalte Krieg war vorbei und man feierte das ‚Ende der Geschichte.‘ Viele Leute glaubten, dass die Zeit der Auseinandersetzungen bald vorbei sei. Das ist heute anders“, überlegt Wazlawik. „Dass die Entwicklungsfrage von den anderen Säulen der Nachhaltig-

ZIELE FÜR DEN FRIEDEN

Die aktuell diskutierten Ziele und Unterziele der kommenden nachhaltigen Entwicklungsziele umfassen mehrere friedenspolitisch relevante Vorsätze. Die meisten finden sich im so genannten „Friedensziel 16“ wieder. Aber auch in anderen Themenbereichen finden sich friedenslogische Aspekte.

Eine Auswahl:

- 2.3** *Bis 2030 (...) Frauen, indigenen Völkern, Familienbetrieben, Hirtennomaden und Fischern, (...) den gleichberechtigten Zugang zu Land (...) sichern (...).*
- 4.5** *Bis 2030 (...) den Schwachen, einschließlich Behinderten, Indigenen und ungeschützten Kindern, gleichberechtigten Zugang zu allen Ebenen der Bildung und der beruflichen Ausbildung sichern.*
- 10.2** *Bis 2030 die soziale, wirtschaftliche und politische Beteiligung aller, unabhängig ihres Alters, Geschlechts, ihrer Behinderung, Rasse, Ethnie, Herkunft, Religion oder ihres wirtschaftlichen oder anderweitigen Status stärken und fördern.*
- 16.1** *Deutlich alle Formen von Gewalt und die damit verbundenen Sterberaten reduzieren.*
- 16.3** *Förderung der Rechtsstaatlichkeit auf nationaler und internationaler Ebene, und einen gleichberechtigten Zugang zur Justiz für alle.*
- 16.4** *Bis 2030 illegale Finanz- und Waffenströme deutlich reduzieren (...).*

Mehr friedenspolitische Ziele finden Sie auf www.forumzfd.de/post-2015_friedensziele

keit und von der Friedensfrage getrennt wurde, war ein Fehler der Millenniumsziele. Das Abschlussdokument von Rio dachte Umwelt- und Entwicklungsfragen zusammen, die Millenniumsziele trennten wieder in die Bereiche Umwelt oder Entwicklung. Deshalb ist es wichtig, dass jetzt neben Klima- und Umweltzielen auch Frieden als Nachhaltigkeitsziel aufgenommen wurde. Negativ ist, dass am Wachstumsparadigma festgehalten wird. In diesem Punkt fallen wir in die Zeit vor 1992 zurück. Die Post-2015-Agenda ist so, wie sie zurzeit diskutiert wird, dennoch ein gutes Instrument, mit dem man lokal arbeiten kann. Wir werden die 17 Ziele nehmen und in

Bezug zu unserem Leben und Handeln in Treptow-Köpenick umsetzen.“

Ein konkretes Projekt hat Wazlawik schon im Auge: „Wir überlegen, wie wir 2016 die Agenda mit der Flüchtlingsthematik verbinden können. Das ist hier in Köpenick, wo die NPD ihre Bundesgeschäftsstelle hat, ein großes Thema. Zu unseren Projekten gehört deshalb auch die Arbeit mit sechs Flüchtlingsheimen in Köpenick.“

PHILIPPINEN: MINDANAO IM ABSEITS

Auch in anderen Teilen der Welt finden sich konkrete Zusammenhänge zwischen den nachhaltigen Entwicklungszielen und der Friedensarbeit. Ein Beispiel ist das Projektland Philippinen, in dem das *forumZFD* aktiv ist. Die Philippinen können als Kaleidoskop der nachhaltigen Entwicklungsziele gesehen werden: Das Land ist ungewöhnlich stark vom Klimawandel und dessen Folgen für Mensch und Natur betroffen. Die Flüchtlingsthematik ist auch auf der im Süden gelegenen Insel Mindanao ein Thema, wo im westlichen Teil die Konflikte zwischen Regierungstruppen und islamischen Rebellengruppen immer wieder Menschen zu Binnenvertriebenen machen. Ressourcenkonflikte und Landraub heizen die Gewalt in Mindanao, aber

auch in anderen Teilen der Philippinen, zusätzlich an.

Sollten die nachhaltigen Entwicklungsziele in der Form, wie sie zur Drucklegung dieses Magazins diskutiert wurden, Realität werden, hätten sie auch auf die Philippinen friedenspolitische Auswirkungen. Das betrifft dann nicht nur das viel diskutierte Friedensziel Nummer 16, sondern auch andere Ziele und Unterziele, in denen Frieden und Konfliktlösung als Querschnittsthemen eingearbeitet wurden. Für den Konflikt auf Mindanao gilt dies etwa in Bezug auf das Ziel 10.2, in dem die politische Inklusion von Menschen aller Religionszugehörigkeiten gefordert wird. Die Ziele 2 (Ernährungssicherheit) und 4 (Bildung) verlangen für indigene Bevölkerungsgruppen den Zugang zu Land und Bildung – Forderungen, die etwa auch von Indigenen auf den Philippinen erhoben werden.

In der Vergangenheit war es eine Herausforderung für Mindanao und seine BewohnerInnen, ihren entwicklungspolitischen Projekten und Fragen überhaupt Gehör zu verschaffen. Lediglich drei Prozent der in die Philippinen investierten Entwicklungsgelder fließen in die zweitgrößte Insel des Landes, kritisierte selbst der philippinische Minister für Haushaltsfragen, Florencio Abad, und appellierte an die internationalen Geldgeber, das zu ändern:

Auf Mindanao, der zweitgrößten Insel im Süden der Philippinen, ist der Alltag der Menschen von ethnischen, sozialen und religiösen Konflikten geprägt. Die vergangenen Monate waren bestimmt von der Hoffnung auf ein Friedensabkommen.



„Helfen Sie uns dabei, diese Region mit einer besseren Infrastruktur und der Entwicklung der Industrie resistenter gegen Wetterumschwünge zu machen!“ Fraglich bleibt, ob es damit getan ist und inwieweit die verschiedenen Bevölkerungsgruppen in die Entscheidungen der Politik und der Investoren eingebunden werden. An diesem Beispiel werden nicht nur die Chancen, sondern auch die Risiken der Entwicklungsagenda deutlich: Die Umsetzung der Ziele hängt unter anderem stark von einer kritischen Zivilgesellschaft in den „Geber-“ und „Nehmerländern“ sowie weitsichtigen, ethisch verantwortlich handelnden Geldgebern ab.

DAS LIEBE GELD

Die Länder des Globalen Südens beobachten die Entwicklungen und die Verhandlungspositionen des selbst ernannten „Post-2015-Vorreiters“ Deutschland mit besonderem Interesse. Deutschland soll nicht nur Geldgeber sein, sondern gleichzeitig sein eigenes umweltschädigendes, entwicklungshemmendes und konflikt-schürendes Verhalten infrage stellen: So treibt der deutsche Gebrauch fossiler Energie nicht nur den Klimawandel an, was etwa indirekt zu Konflikten zwischen Bauern- und Hirtenvölkern im Globalen Süden um das knapper werdende, fruchtbare Land führt: der Import kolumbianischer Kohle führt beispielsweise auch zur Vertreibung indigener Völker von ihrem angestammten Land. Dazu kommen Morde an Menschenrechtsaktivisten, die gegen diese Vertreibungen vorgehen sowie an Gewerkschaftern, die für faire Arbeitsbe-

dingungen kämpfen. Mit anderen Worten: Eine konsequente Energiewende schont nicht nur Klima und Umwelt, sondern erhält den Planeten auch für zukünftige Generationen und ist konfliktpräventiv. Diese Art der „Politikkohärenz“ wäre beispielhaft und müsste dann auch auf andere Politikfelder wie den Waffenhandel oder den Lebensmittelkonsum in Deutschland übertragen werden.

Seiner Rolle als Geldgeber muss Deutschland als reiches Industrieland und als Profiteur eines asymmetrischen globalen Wirtschaftssystems dennoch gerecht werden. Noch immer verharnt Deutschlands Beitrag zur offiziellen Entwicklungshilfe bei schmalen 0,41 Prozent seines Bruttonationaleinkommens. Und noch immer gibt Deutschland allein 1,3 Prozent seines Bruttoinlandsprodukts für die Einhaltung einer NATO-Quote und somit für Rüstungs- und Militärausgaben aus. Dieses Missverhältnis muss abgeschafft werden. Alles andere konterkariert Deutschlands Eigenanspruch als „Impulsgeber“ der kommenden nachhaltigen Entwicklungsziele. Denn ohne eine solide finanzielle Basis wären die nachhaltigen Entwicklungsziele genau die Totgeburt, die viele Kritiker befürchten.

Kein gutes Zeichen war vor diesem Hintergrund die Entwicklungsfinanzierungskonferenz im äthiopischen Addis Abeba im Juli: Der Globale Norden vertagte erneut seine Zusage auf die Einhaltung der seit den 70ern bestehenden Quote für öffent-

WHY?
Krieg, Armut und Klimawandel zwingen Menschen zur Flucht.
www.FriedenundGerechtigkeitJETZT.de

Frau Bundeskanzlerin Merkel,
aktuell geben Sie drei Mal mehr Geld aus für Militär und Rüstung als für Frieden und Entwicklung.
Wir fordern Sie auf, mindestens 1 Prozent des Bruttonationaleinkommens in Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit zu investieren und den Verteidigungsetat entsprechend zu kürzen.

Forum Ziviler Friedensdienst e.V. (forumZFD) • Am Kölner Brett 8 • 50825 Köln • Telefon: 0221 / 91 27 32 - 0 • www.forumZFD.de

Diese Anzeige will das forumZFD vor dem UN-Gipfel in New York im September in möglichst vielen Zeitungen bundesweit schalten.

liche Entwicklungsfinanzierung: Demnach sollen Industrieländer die Umsetzung entwicklungspolitischer Programme mit 0,7 Prozent ihres Bruttonationaleinkommens unterstützen. Als Reaktion auf diese skandalösen Ergebnisse von Addis Abeba braucht es nun eine laute und kritische Zivilgesellschaft, welche die deutsche und europäische Politik zu einer mutigen, friedenspolitischen und nachhaltig-entwicklungspolitischen Kursänderung drängt: Die Arbeit an einer neuen Welt hat gerade erst begonnen. ■

Der Autor:

Richard Klasen ist Referent in der Geschäftsstelle des forumZFD und für den Themenkomplex „Post-Agenda-2015“ zuständig.



„WAS WIR BRAUCHEN, SIND FLUCHT- UND MIGRATIONSLOTSEN“

EIN GESPRÄCH MIT PROF. DR. HANNE-MARGRET BIRCKENBACH

Seit Anfang des Jahres ist die Politikwissenschaftlerin Hanne-Margret Birckenbach Mitglied des Kuratoriums des *forumZFD*. Die Schwerpunkte ihrer Forschungsarbeiten liegen in Fragen der Friedens- und Konfliktforschung sowie der Konfliktprävention. Sie arbeitet aber auch zu Menschenrechtspolitik und internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen. Mit ihren Beiträgen zur „Friedenslogik“, die sie der klassischen „Sicherheitslogik“ der Politik gegenüberstellt, prägte die Europaexpertin die friedenspolitische Diskussion der letzten Jahre. Richard Klasen sprach mit Frau Birckenbach.



Die Vereinten Nationen werden in diesem Jahr 70 Jahre alt. Zum Feiern ist angesichts der vielen Konflikte und Kriege in der Welt aber niemanden zumute.

Die Leistung der Vereinten Nationen wird ständig herabgewürdigt. Ich finde es sehr wichtig, dem etwas entgegenzusetzen. Nehmen wir den Sicherheitsrat: Vielen ist er ein Dorn im Auge, weil die Vetomächte häufig blockieren. Aber friedenspolitisch gesehen ist das gerade der Sinn des Sicherheitsrats. Seine Zusammensetzung macht es schwer, Zustimmungen für militärische Interventionen und für kriegsähnliche Aktivitäten zu erhalten. In dieser heterogenen Konstruktion steckt sehr viel Weisheit: Wer Konflikte lösen will, muss andere Wege suchen als den der Gewalt, und das heißt auch, andere Institutionen wie die Vollversammlung überzeugen.

Welche Rolle spielen globale Vereinbarungen wie die kommenden nachhaltigen Entwicklungsziele für friedenslogische Politik?

Hinter der Agenda steckt ein langer dialogischer Verhandlungsprozess. Dass die Formulierungen im Einzelnen manchmal vage sind, das ist eine andere Frage. Aber immerhin sind jetzt Ziele formuliert, hinter die man einfach nicht zurückfallen darf, wenn man als Staat glaubwürdig sein und ernst genommen werden will.

Die Agenda unterstützt die Arbeit der in der Entwicklungspolitik arbeitenden zivilgesellschaftlichen Kräfte. Und zwar in allen Ländern, nicht nur bei uns in Deutschland. Wenn ich mir überlege, welche Bedeutung die Vereinten Nationen in Russland, in der Ukraine und in vielen anderen Ländern haben, dann hilft das Dokument dabei, dass

wir uns grenzüberschreitend miteinander verständigen können. Aber das Dokument leistet keine Arbeit. Die Arbeit müssen wir leisten!

Mit Ziel 16 soll erstmals auch ein eigenes Friedensziel Eingang finden. Wie bewerten Sie dieses Ziel aus friedenslogischer Sicht?

Das Oberziel hört sich gut an: Förderung friedlicher, inklusiver Gesellschaften, in denen alle Menschen ihre Rechte und funktionierende Institutionen einfordern können. Das ist vernünftig und friedensdienlich. Dann gibt es Unterziele. Zum Beispiel im ersten heißt es „Reduzierung aller Formen von Gewalt und der damit einhergehenden Todesraten“. Die Formulierung dieses Unterziels schließt die Vermeidung struktureller Gewalt ein und betrifft damit zum Beispiel auch Vertreibungen durch Landraub und durch Großinvestitionen oder das Ertrinkenlassen von Flüchtlingen im Mittelmeer. Das ist wirklich ein Fortschritt.

Enttäuschend ist dagegen das, was zur Umsetzung des Friedensziels vereinbart wurde. Sinngemäß heißt es, dass „relevante Institutionen und internationale Koopera-

Fortsetzung auf Seite 11



forumZFD
Ziviler Friedensdienst



Geschäftsbericht 2014

UNSER ENGAGEMENT NIMMT FAHRT AUF

DAS JAHR 2014 WAR - TROTZ ALLER KRISEN - ERMUTIGEND FÜR UNS ALLE

LIEBE UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER,

die Zahl der Flüchtlinge weltweit, die wegen Verfolgung, Krieg oder Armut gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen, ist – so der neueste Bericht des Flüchtlingskommissariats UNHCR der Vereinten Nationen – auf unglaubliche 60 Millionen Menschen angestiegen.

„Wir werden aktuell Zeugen eines Paradigmenwechsels. Wir geraten in eine Epoche, in der das Ausmaß der globalen Flucht und Vertreibung sowie die zu deren Bewältigung notwendigen Reaktionen alles davor Gewesene in den Schatten stellen“, so UN-Flüchtlingskommissar António Guterres. „Es ist erschreckend zu beobachten, dass jene straflos bleiben, die Konflikte auslösen. Gleichzeitig scheint die internationale Gemeinschaft unfähig zur Zusammenarbeit, um Kriege zu beenden sowie Frieden zu schaffen und zu sichern.“

Angesichts des Wissens um die dahinter liegenden menschliche Katastrophen fällt es nicht leicht, zum normalen Alltagsgeschäft zurückzukehren und in diesem Geschäftsbericht, den wir Ihnen heute für das Jahr 2014 vorlegen, auch auf die positiven Entwicklungen hinzuweisen, die das Forum Ziviler Friedensdienst im Berichtszeitraum durchlaufen hat.

Dennoch möchten wir die Gelegenheit nutzen, allen Menschen ganz herzlich zu danken, die uns im Jahr 2014 begleitet und gefördert haben. Besonders zu nennen ist die großartige Unterstützung, die wir bei der Umsetzung der Kampagne „Aktion Friedensband“ erfahren haben. Nicht nur die Aktion selbst zwischen Siegessäule und Kanzleramt in Berlin hat mobilisiert und Spaß gemacht, sondern sie war auch erfolgreich. Zumindest ist es uns mit anderen Initiativen gemeinsam gelungen, die Bundesregierung zu einem finanziellen Ausbau des Zivilen Friedensdienstes zu bewegen.

Dass wir zudem viele Menschen neu für unseren Ansatz der zivilen Konfliktbearbeitung gewinnen konnten, wird nicht zuletzt in dem sehr guten Spendenergebnis sichtbar, das wir im Jahr 2014 erzielt haben. Neue Einsatzländer wie Kambodscha oder auch die Gründung der STIFTUNG Forum Ziviler Friedensdienst im Dezember letzten Jahres verdeutlichen: Das *forumZFD* geht weiter seinen Weg der Konsolidierung und Stabilisierung bei gleichzeitiger Schärfung unserer friedenspolitischen Positionierung.

Rückblickend war das Jahr 2014 ein sehr gutes Jahr für die Organisation *forumZFD*, auch wenn weltweit Konflikte und Gewalt eher zugenommen haben. Grund genug für uns, unser Engagement für die betroffenen Menschen fortzusetzen und darauf zu drängen, dass Politik nicht nur an den Symptomen ansetzt, sondern endlich auch die Ursachen zum Beispiel von Flucht und Vertreibung in den Blick nimmt. Unsere aktuelle Aktion „Why? Krieg, Armut und Vertreibung zwingen Menschen zur Flucht“ setzt genau hier an.

Bleiben Sie auch weiterhin mit uns verbunden. Wir setzen auch in Zukunft auf Ihre ideelle wie materielle Unterstützung.

Ihr/e



Foto © privat

Heinz Liedgens

Heinz Liedgens
Vorsitzender

Heike Kratt

Heike Kratt
Stellv. Vorsitzende



Foto © privat

FRIEDENSARBEIT WICHTIGER DENN JE

ERFOLGREICHES JAHR 2014 WAR DURCH UMBRÜCHE WIE AUFBRÜCHE GEPRÄGT

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

dieser Geschäftsbericht ist ein besonderer. Als neuer Geschäftsführer (seit Januar 2015) und ehemaliges Vorstandsmitglied des Vereins berichte ich über das Geschäftsjahr 2014, an dessen Ende das Forum Ziviler Friedensdienst seinen langjährigen Geschäftsführer und ehemaligen Vorsitzenden, Heinz Wagner, in den Ruhestand verabschiedet hat.

Ihm gilt unser aller Dank für sein engagiertes Wirken für den Verein, in dem er seit seiner Gründung vor fast 20 Jahren engagiert ist. Auch dieser Geschäftsbericht zeugt von seinem Tun. Und Heinz Wagner bleibt weiter am Ball: Als Vorsitzender der im Dezember 2014 neu gegründeten STIFTUNG Forum Ziviler Friedensdienst bleibt er uns weiter aktiv verbunden.

2014 - ein Krisenjahr

Ein Krisenjahr – so die einhellige Meinung beim friedenspolitischen Jahresrückblick, den wir im Dezember erstmalig gemeinsam mit der Heinrich-Böll-Stiftung veranstalteten: von den gewaltsamen Auseinandersetzungen in der Ukraine über den andau-



Oliver Knabe
Geschäftsführer

ernden Krieg in Syrien, die unverminderte Gewalt im Irak, in Afghanistan, in Nigeria und die Gesundheitskatastrophe durch Ebola in Westafrika.

Gleichzeitig war es ein Jahr der Debatte darüber, wie Deutschland zukünftig international Verantwortung übernehmen sollte. Mehr Engagement, auch militärisch, hatten Bundespräsident Gauck, Außenminister Steinmeier und Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen zu Beginn des Jahres auf der Münchener Sicherheitskonferenz gefordert. Zivile Konfliktbearbeitung spielte dort allerdings nur am Rande eine Rolle.

Wir haben auf die Diskussion reagiert und fordern einen Paradigmenwechsel in der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik, der einer aktiven Friedenspolitik und den Vorrang gewaltfreier Konfliktbearbeitung beinhaltet. Zu diesem Paradigmenwechsel beizutragen, ist zugleich das Kernziel der von unserem Vorstand im Herbst 2014 verabschiedeten strategischen Ausrichtung 2015-2020, deren Umsetzung wir uns seither auf den unterschiedlichsten Ebenen widmen.

Der von uns eingeforderte umfassende Politikwechsel erfordert ein verändertes, friedenslogisches Denken und Handeln. Frieden ist gesellschaftliche und staatliche Gesamtaufgabe – und nicht Teilbereich ei-

ner auf Sicherheit fixierten Außenpolitik. Das *forumZFD* setzt sich mit der Entwicklung der Praxis ziviler Konfliktbearbeitung im In- und Ausland, mit der Qualifizierung von Friedensfachkräften und der Realisierung von Friedensprojekten für einen solchen Paradigmenwechsel ein. Auch unsere politische Arbeit durch Lobbygespräche, Publikationen und Fachtagungen sowie durch Aktionen und Kampagnen verfolgen dieses Ziel.

Friedenspreis für das *forumZFD*

Im vergangenen Jahr sind wir auf diesem Weg vielfältig unterstützt und ermutigt worden. Zum Jahresende haben wir eine



Verleihung des Friedenspreises „Sievershäuser Ermutigung“ an das *forumZFD* im Dezember 2014.

besondere Anerkennung erfahren: Dem Forum Ziviler Friedensdienst wurde die „Sievershäuser Ermutigung“ zugesprochen.

Nach dem Gustav-Heinemann-Bürgerpreis im Jahr 1997 und dem Göttinger Friedenspreis 2005 ist dies bereits der dritte Friedenspreis, den unsere Friedensarbeit in knapp 20 Jahren erfahren hat. „Der Dreiklang von Ausbildungsmaßnahmen, der Durchführung von Friedensprojekten weltweit und der Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, die das *forumZFD* sehr aktiv betreibt, soll mit dem Sievershäuser Friedenspreis gewürdigt und ermutigt werden“, erklärte die Jury. Die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Edelgard Bulmahn, ergänzte, mit dem *forumZFD* werde ein Verein geehrt, der mit großem Einsatz und Engagement vieler Menschen um gewaltfreie Konfliktlösungen bemüht ist. Das *forumZFD* erhalte

Einsatz für gewaltfreie Friedenspolitik

Wie viel auf dem Weg zu einer nachhaltigen Friedenspolitik noch zu tun ist, scheint angesichts fortgesetzter Waffenlieferungen in Krisenregionen, wachsender deutscher Militärausgaben und immer mehr Kriegsflüchtlingen offensichtlich. Das *forumZFD* hat sich deshalb intensiv und sichtbar in die politische Debatte eingemischt: Am 6. September 2014 verband ein fast zwei Kilometer langes Friedensband mit tausenden Protestpostkarten die Berliner Siegessäule mit dem Bundeskanzleramt. Mit der Aktion warnten die Teilnehmenden vor einer Militarisierung deutscher Außenpolitik. In einem Appell erklärten rund 7.000 Unter-

zeichner/innen: „Mit einer konsequenten Friedenspolitik könnte die Bundesregierung weit mehr erreichen und Kriege verhindern, bevor es zu spät ist.“ Konkret gefordert wurden mehr Mittel für den Ausbau ziviler Friedensprogramme wie den Zivilen Friedensdienst und der Stopp aller Waffenexporte.

Heinz Liedgens, Vorsitzender des Forum Ziviler Friedensdienst

fasste die Botschaft der Aktion bei der Kundgebung am Bundeskanzleramt zusammen: „Wir haben mit der heutigen Aktion an der Siegessäule das bekannteste deutsche Denkmal militaristischer Politik

mit dem Machtzentrum der Bundesrepublik verbunden. Angesichts der wiederholten Appelle für mehr militärisches Engagement Deutschlands warnen wir vor den Folgen einer Militarisierung und erinnern an den Konsens, der die deutsche Außenpolitik nach den Weltkriegen bestimmt hat: „Nie wieder Krieg.“

Mit zwei besonderen Publikationen hat das *forumZFD* weitere Akzente in der friedenspolitischen Diskussion gesetzt. In der Reihe ZFDimpulse erschien im Frühjahr unter dem Titel „Ist der Pazifismus noch zu retten?“ ein Beitrag unseres Vorstandsmitglieds Dr. Tilman Evers, der die Potenziale gewaltfreier Konfliktbearbeitung in asymmetrischen Kriegen in den Blick nimmt. Im Herbst erschien als Reaktion auf die Debatte um deutsche Waffenlieferungen in den Irak und den Umgang mit dem Islamischen Staat in derselben Reihe ein weiteres Heft. Unter dem Titel „Unwirksam und hilflos? Zivile Konfliktbearbeitung als Handlungsprinzip in eskalierten Gewaltkonflikten“ beschreibt Susanne Luithlen, die Leiterin unserer Akademie für Konflikttransformation, die unterschätzte Wirksamkeit zivilen Handelns in Konflikten, in denen oft nach Waffen gerufen wird. Beide Publikationen stießen auf großes Interesse und wurden bei uns vielfach nachbestellt.

Noch im Dezember startete dann eine Veranstaltungsreihe zur Krisenprävention, die wir in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Stiftung durchführen. Ziel dieser Veranstaltungsreihe ist es, die Potenziale ziviler Krisenprävention sichtbarer zu machen und für ihre bessere strukturelle, personelle und



Die „Aktion Friedensband“ im September 2014 in Berlin war ein Höhepunkt des Engagements für Frieden und Entwicklung.

mit dem Sievershäuser Friedenspreis eine hoch verdiente Anerkennung und Wertschätzung. Über die „Ermutigung“ aus Sievershausen haben wir uns alle sehr gefreut.

finanzielle Verankerung in der deutschen Politik zu werben. Dafür sollen Handlungsoptionen für Parlament, Bundesregierung und Zivilgesellschaft herausgearbeitet werden.

Frieden und nachhaltige Entwicklung

Auch auf internationaler Ebene mischt sich das *forumZFD* seit 2014 wieder verstärkt politisch ein. Im Rahmen eines mehrjährigen Projekts begleiten wir kritisch die internationalen Verhandlungen über globale Ziele für nachhaltige Entwicklung (Post-Agenda-2015). Mit einer Reihe von Fachveranstaltungen, Tagungen und öffentlichkeitswirksamen Aktionen, werben wir für die Aufnahme friedenspolitischer Ziele in die neu zu formulierenden Millenniumsentwicklungsziele – verbunden mit einer Reduzierung von Militärausgaben zugunsten von mehr Investitionen in Frieden, Entwicklung und Klimaschutz.

Akademie für Konflikttransformation

Am 26. April 1996 eröffnete der spätere Bundespräsident Johannes Rau in Bonn den ersten Qualifizierungskurs für Friedensfachkräfte. Als nordrhein-westfälischer Ministerpräsident finanzierte er die ersten Kurse und bereitete damit den Weg für den Zivilen Friedensdienst (ZFD). Im Frühjahr 2014 konnten wir aus Anlass der Qualifizierung der 500. Friedensfachkraft ein Jubiläum feiern. Das *forumZFD* hat aus diesem Anlass gemeinsam mit vielen Gästen ein Sommerfest im Friedenshaus am Kölner Brett gefeiert. Erstmals haben wir in diesem Zusammenhang auch zu einem

Alumni-Treffen ehemaliger Teilnehmer/innen eingeladen, das auf große Resonanz stieß.

Neben dem Erwerb von theoretischem Fachwissen und spezifischen Methoden ziviler Konfliktbearbeitung steht in den Ausbildungskursen unserer Akademie auch die Reflexion und Arbeit an der eigenen Person und inneren Haltung auf dem Programm: Wer andere bei der Konfliktbearbeitung unterstützen möchte, muss in der Lage sein, auch in hochgradig emotionalisierten Situationen eine differenzierte Sicht zu bewahren und Widersprüche auszuhalten.

Im Berichtsjahr 2014 führten wir dafür mithilfe unserer internationalen Trainerinnen und Trainer erfolgreich zwei Vollzeit-Weiterbildungen und einen berufsbegleitenden Kurs durch. Dank der Stipendien der Staatskanzlei NRW konnten wir drei Friedensfachkräften aus Nepal, Tansania und aus Nigeria die Teilnahme an der Qualifizierung zum Friedens- und Konfliktberater ermöglichen. Ein weiterer Erfolg: Die berufsbegleitende Weiterbildung „Friedens- und Konfliktarbeit“ wurde im Jahr 2014 von der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) zertifiziert.

Unsere Kooperation in Netzwerken und Verbänden

In der Plattform Ziviler Konfliktbearbeitung, dem Netzwerk von Organisationen und Personen im Bereich ziviler Konfliktbearbei-



Mitarbeitende der Geschäftsstelle im „Friedenshaus Am Kölner Brett“ sowie unsere Friedensfachkräfte aus aller Welt versammelten sich am Rande eines Workshops hinter dem Aktionsbanner „Nie wieder Krieg! Friedenspolitik statt Militäreinsätze“.

tung, engagiert sich das *forumZFD* seit dem Jahr 2014 wieder im SprecherInnenrat. Mit Tagungen zum Konzept der Friedenslogik und politischen Stellungnahmen zur zivilen Krisenprävention wurde Einfluss auf die friedenspolitische Debatte genommen.

Der intensiven Lobbyarbeit des *forumZFD* und des Konsortiums Ziviler Friedensdienst, in dem sich die Trägerorganisationen des Zivilen Friedensdienstes zusammengeschlossen haben, ist es zu verdanken, dass bei den letztjährigen Beratungen des Bundestages für das Haushaltsjahr 2015 der ZFD-Titel auf 39 Millionen € stieg.

Als eine der sieben anerkannten Personalentsendedienste nach dem Entwicklungshelfergesetz nimmt das *forumZFD* auch an regelmäßigen Beratungen der Arbeitsgemeinschaft der Dienste (AgdD) und des Arbeitskreises Helfen und Lernen in Übersee (AKLHÜ) teil. Neben dem Informationsaustausch zwischen den Entwicklungsdiensten und der Förderung zurückkehrender Entwicklungshelfer/innen war im Berichtszeit-

raum die Diskussion um eine gemeinsame Zukunftsvision für den Entwicklungsdienst Schwerpunkt der Arbeit.

Projekte und Programme

Im vergangenen Jahr konnten wir dank des erfolgreichen Lobbyings von *forumZFD* und Konsortium Ziviler Friedensdienst unsere Friedensarbeit ausweiten: Auf den **Philippinen** unterstützten wir den fragilen Friedensprozess auf Mindanao, in dem wir gemeinsam mit unseren Partnern und der Veranstaltungsreihe „PeaceLens“ wichtige Themen des Friedensprozesses in die öffentliche Debatte brachten und zivilgesellschaftliche Akteure unbeachtete Aspekte des Friedensprozesses einbringen konnten.

Eines der Highlights in unserer Tätigkeit im **Westlichen Balkan** war die Beteiligung am internationalen Friedensfest in Sarajevo anlässlich des 100. Jahrestags des Beginns des Ersten Weltkrieges. Mit unserer Ausstellung „MONUMENTI“ und einem Film des bosnischen Künstlers Muhamed Kafedžić-Muha beteiligten wir uns an der Auseinandersetzung um eine Frieden fördernde Erinnerungskultur, was Interesse bis nach Japan nach sich zog.

In **Jerusalem** thematisierten wir gemeinsam mit vier israelischen Kunstakademien in einem großen Fotografieprojekt das jüdisch-arabische Zusammenleben in vier Städten. Im Nachbarland **Libanon** starteten wir im vergangenen Jahr damit, in der Bekaa-Ebene Gemeinden und Flüchtlinge im gewaltfreien Miteinander zu unterstützen. Zusammen mit unseren libanesischen und syrischen Partnerorganisationen beglei-

ten wir sie bei der Bewältigung praktischer und sozialer Konflikte, die entstehen, wenn auf jeden dritten Einwohner ein Flüchtling kommt.

In **Kambodscha**, das bald vor wichtigen Wahlen steht, haben wir die Grundstrukturen für den Aufbau unseres Projekts geschaffen, das sich auf eine für die friedliche Entwicklung des Landes strategisch wichtige Provinz konzentrieren wird. In Erwartung eines weiteren Ausbaus des Zivilen Friedensdienstes haben wir 2014 außerdem mit Vorbereitungen für die Prüfung eines Engagements im **Südsudan** und der **Ukraine** getroffen. Beide Länder sind von akuten Gewaltkonflikten betroffen und brauchen internationale Unterstützung auch und gerade durch und für die Zivilgesellschaft.

Auch in **Deutschland** waren wir aktiv, so etwa in der langjährigen Partnerschaft mit der Stadt Osterholz-Scharmbeck. Hier ist inzwischen eine Kultur gewachsen, die dabei hilft, Konflikte frühzeitig anzusprechen und zu deeskalieren. Das Gefühl von Anwohnerinnen und Anwohnern konfliktbelasteter Viertel, nicht wahrgenommen zu werden, hat sich geändert, bilanzierte der Bürgermeister von Osterholz-Scharmbeck im Dezember 2014. Die mehrjährigen Erfahrungen der kommunalen Konfliktberatung an den verschiedenen Standorten wurden im vergangenen Jahr systematisch reflektiert und aufbereitet. Das „Konzept Kom-

Über 10.000 SchülerInnen erlebten im Jahr 2014 fast 90.000 € an Spenden für unsere Friedensprojekte.

munale Konfliktberatung“ findet inzwischen große Anerkennung beim Fachpublikum wie in der Wissenschaft und stößt auf Interesse über die Landesgrenzen hinaus.

Hervorragende Spendenentwicklung

Dank unserer Aktion Friedensband und anderer Kampagnen konnten wir im Jahr 2014 viele Menschen mit unserer Arbeit bekannt machen. Über 400 von ihnen haben unsere Friedensarbeit im vergangenen Jahr erstmals auch finanziell unterstützt. Zugleich ist es uns gelungen, zusätzliche regelmäßige Förderer zu gewinnen. An unseren Friedensläufen nahmen 10.000 Schülerinnen und Schüler teil und erlebten fast 90.000 €. Insgesamt konnten wir so erstmalig mehr als 300.000 € an Spenden und Mitgliedsbeiträgen einnehmen, 14 % mehr als im Vorjahr. Die positive Entwicklung aus den Jahren zuvor hat sich also fortgesetzt. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung und ihr Vertrauen.

Finanzen

Das Forum Ziviler Friedensdienst hat das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 1.924,87 € abgeschlossen. Außerdem stieg



die Kapitalrücklage, die sich aus Zinsrückspenden unserer Darlehensgeber speist, um 3.754,58 €. Damit kann der Verein mit einem Plus von 5.679,45 € das sechste Jahr in Folge einen positiven Jahresabschluss vorweisen. Der Umsatz des Vereins stieg in allen Arbeitsbereichen und erhöhte sich insgesamt um 16,7 % auf 4.519.806,27 €.

Die Forum Ziviler Friedensdienst GmbH, die vollständig im Besitz des Vereins ist und das im Jahr 2012 erworbene „Friedenshaus Am Kölner Brett“ bewirtschaftet, schloss das Geschäftsjahr 2014 erstmalig mit einem deutlichen Überschuss ab und konnte so den Verlustvortrag aus den Anfangsjahren reduzieren. Für dieses und die kommenden Jahre erwarten wir ebenfalls positive Jahresabschlüsse.

Am 12. Dezember 2014 wurde unter der Teilnahme der zwölf StiftungsgründerInnen die STIFTUNG Forum Ziviler Friedensdienst ins Leben gerufen. Ausgestattet mit einem Gründungskapital von insgesamt 63.000 € wurde die Stiftung noch im Dezember 2014 von der Bezirksregierung in Köln als rechtsfähig anerkannt. Die Satzung der selbstständigen Stiftung bürgerlichen Rechts sieht vor, aus den Kapitalerträgen die Arbeit des *forumZFD* zu unterstützen. Mit der Stiftung ist ein Grundstock für eine nachhaltige Förderung der Arbeit des Forum Ziviler Friedensdienst e. V. gelegt, der hilft, die Unabhängigkeit der Organisation gegenüber öffentlichen Geldgebern zu stärken. In den ersten Monaten nach Gründung der STIFTUNG konnte das Gründungskapital durch Zustiftungen bereits fast verdoppelt werden.

Ein wesentliches Ziel der vom Vorstand gegen Ende des Berichtsjahrs beschlossenen „Strategischen Ausrichtung 2020“ besteht darin, die finanzielle Handlungsfähigkeit des Vereins weiter zu erhöhen. Mit der Planung und Umsetzung entsprechender Maßnahmen wurde der neue Geschäftsführer beauftragt.

Danksagung

Allen, die im Jahr 2014 die Friedensarbeit des *forumZFD* unterstützt haben, möchte ich am Ende dieses Geschäftsberichtes als neuer Geschäftsführer meinen Dank aussprechen. Das Engagement unterschiedlicher Menschen an unterschiedlichen Orten für das gemeinsame Ziel, wirksame und praktische Beiträge für eine friedliche Weltgesellschaft zu leisten – das macht den Verein Forum Ziviler Friedensdienst in besonderem Maße aus.

Ich danke den zahlreichen Ehrenamtlichen, die zum Beispiel bei der Aktion Friedensband, den Friedensläufen und unserer Öffentlichkeitsarbeit unersetzliche Beiträge zum Gelingen unserer Arbeit geleistet haben.

Ich danke den Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle und unseren Fachkräften in den Projekten weltweit. Mit der Verbindung von Professionalität und persönlichem Engagement leisten sie in oft schwierigen Umfeldern ihren Beitrag zu nachhaltigen Friedensprozessen. Gleichzeitig danke ich unseren Partnern in den Projekten. Nur mit ihnen gelingen unsere Bemühungen um konstruktive Friedensprozesse.

Dieses Wirken bekannter zu machen, ist Ziel des Kuratoriums. Seinen Mitgliedern danke ich für ihre Unterstützung im vergangenen Jahr.

Schließlich seien die Gründungsmitglieder und ZustifterInnen besonders erwähnt, mit deren Hilfe der Auf- und Ausbau der neuen STIFTUNG für eine nachhaltige Förderung unserer Arbeit begonnen wurde. Ebenso gilt dieser Dank allen Darlehensgebern/innen, die ihr Vertrauen in unsere Arbeit damit so handfest ausdrücken.

Ich danke allen Mitgliedern und den Mitgliedsorganisationen, die unsere Arbeit begleiten. Im Austausch mit Ihnen wächst unser gemeinsames Verständnis von den Aufgaben des Vereins.

Ich danke den Mitgliedern des Vorstandes, der mit Augenmaß den Verein leitet und der Geschäftsführung ein wichtiges Gegenüber ist.

Zum Schluss möchte ich allen Spenderinnen und Spendern und den regelmäßigen Förderern/innen danken. Sie geben uns nicht nur die unverzichtbare finanzielle Unterstützung, sondern bringen durch Ihre Beiträge Ihr Vertrauen und Zustimmung zu unserer Arbeit zum Ausdruck. Das stärkt uns als zivilgesellschaftlichen Akteur, besonders im Gespräch mit der Politik, und macht uns Mut für das kommende Jahr.

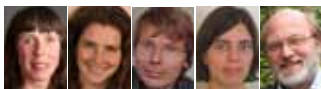
Ihr

Oliver Knabe
Geschäftsführer

forumZFD in Deutschland

(Stand: 31.12.2014)

► Mitarbeitende/Beratende: 5



Antonie Ambruster Silvia Lustig Frank Jessen Melanie Lorenz Hagen Berndt

- **Projekte und Standorte:** Quakenbrück (Niedersachsen), Tübingen (Baden-Württemberg), Bergedorf (Hamburg), Osterholz-Scharmbeck (Niedersachsen)
- **Zuwendungsgeber:** Europäischer Integrationsfonds (EIF), Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Samtgemeinde Artland, Stadt Osterholz-Scharmbeck, Stadt Tübingen, Land Baden-Württemberg
- **Projektmittel:** 281.176 €
- **Kooperationspartner:** Arbeitsgemeinschaft Ziviler Friedensdienst in Deutschland (ArGe ZFDiD)

forumZFD im westlichen Balkan

(Stand: 31.12.2014)

► Mitarbeitende: 18

► Davon entsandte Fachkräfte nach EhfG: 10



Michele Parente Bert van der Linde Silke Maier-Witt Daniel Bernhardt Maike Dafeld



Nehari Shari Christian Pfeiffer Judith Brand Johannes Rüger Vincent Lungwitz

- **Projekte und Standorte:** Belgrad (Serbien); Pristina (Kosovo); Sarajevo (Bosnien-Herzegowina); Skopje und Struga (Mazedonien)
- **Zuwendungsgeber:** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
- **Projektmittel:** 1.108.024 €
- **Kooperation mit Mitgliedsorganisationen:** pax christi Aachen, pax christi Bistumsstelle Augsburg

forumZFD (Geschäftsstelle)

► Mitarbeitende: 24

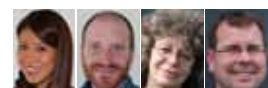
► Standort: Am Kölner Bret...



Christoph Bongard Pola Brünner Roland Büth Brigitte Ehrich



Sanaz Kamali Richard Klasen Gudrun Knittel Geo Kocheril



Vi Pundt Martin Steber Jutta Reisch Sven Reuter

EUROPA

AFRIKA

le) (Stand: 31.12.2014)

t 8, 50825 Köln



Inga Gründel Dagmar Helmig Irmhild Hesse-Edenfeld Benedikt Kalß



Hannah Landwehr Susanne Luthlen Carsten Montag Thomas Oelerich



Tomi Roesser Mario Schenk Heinz Wagner Sonja Wickenberg

ASIEN

AUSTRALIEN

forumZFD in Nahost

(Stand: 31.12.2014)

- ▶ Mitarbeitende: 31
- ▶ Davon entsandte Fachkräfte nach EhFG: 13



Helene Adjouri Angelika Maser Andreas Kuntz Roman Henkel Michaela Leiss Mike Thanner Christina Hering



Suzanna Lauterbach Rinske Reiding Torge Kübler Julie Schultz Benedikt Brammer Christopher Paesen

- ▶ Projekte und Standorte: Beirut (Libanon); Tel Aviv, Jerusalem, Jericho (Palästina & Israel)
- ▶ Zuwendungsgeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- ▶ Projektmittel: 1.152.463 €
- ▶ Kooperation mit Mitgliedsorganisationen: Förderverein Willy-Brandt-Zentrum (WBZ); Ev. Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK)

forumZFD auf den Philippinen

(Stand: 31.12.2014)

- ▶ Mitarbeitende: 14
- ▶ Davon entsandte Fachkräfte nach EhFG: 5 weltwärts-Freiwillige: 1



Wolfgang Dörner Gebhard Körte Manuel Domes Karen Watermann Frederik Loew Katja Gürten

- ▶ Projekte und Standorte: Davao, Cotabato, Butuan
- ▶ Zuwendungsgeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- ▶ Projektmittel: 475.628 €

forumZFD in Kambodscha

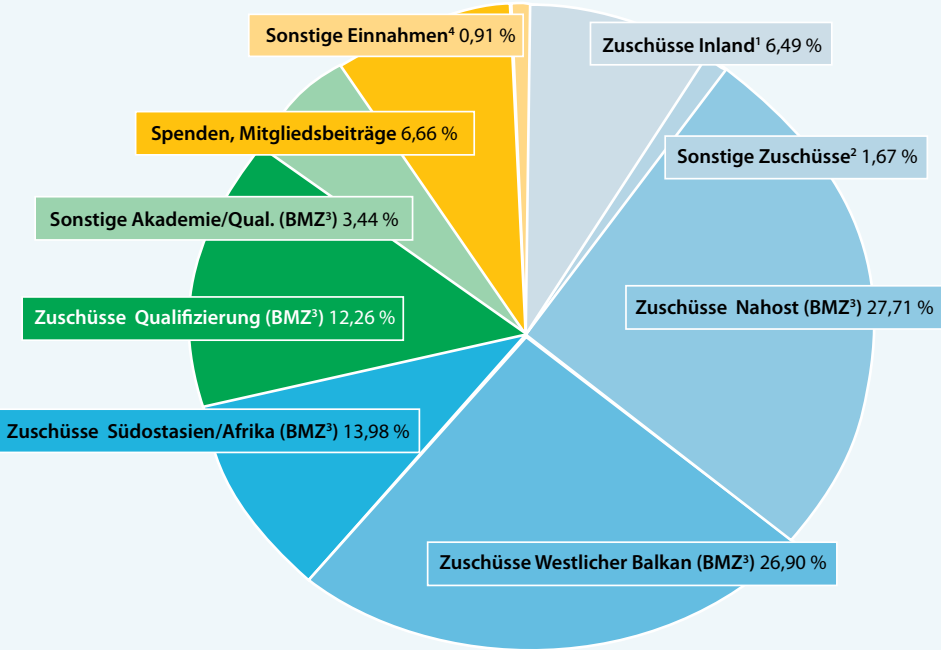
(Stand: 31.12.2014)

- ▶ Mitarbeitende: 1
- ▶ Davon entsandte Fachkräfte nach EhFG: 1
- ▶ Projekte und Standorte: Phnom Penh
- ▶ Zuwendungsgeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- ▶ Projektmittel: 70.884 €



Christine Franke

EINNAHMEN IM HAUSHALTSJAHR 2014



Woher kamen unsere Einnahmen im Jahr 2014?

Dem *forumZFD* standen 2014 Einnahmen in Höhe von 4,52 Mio. € zur Verfügung, ein deutlicher Zuwachs von 16,7 % gegenüber dem Vorjahr. Diese Steigerung beruht auf Umsatzsteigerungen in allen Arbeitsbereichen des Vereins.

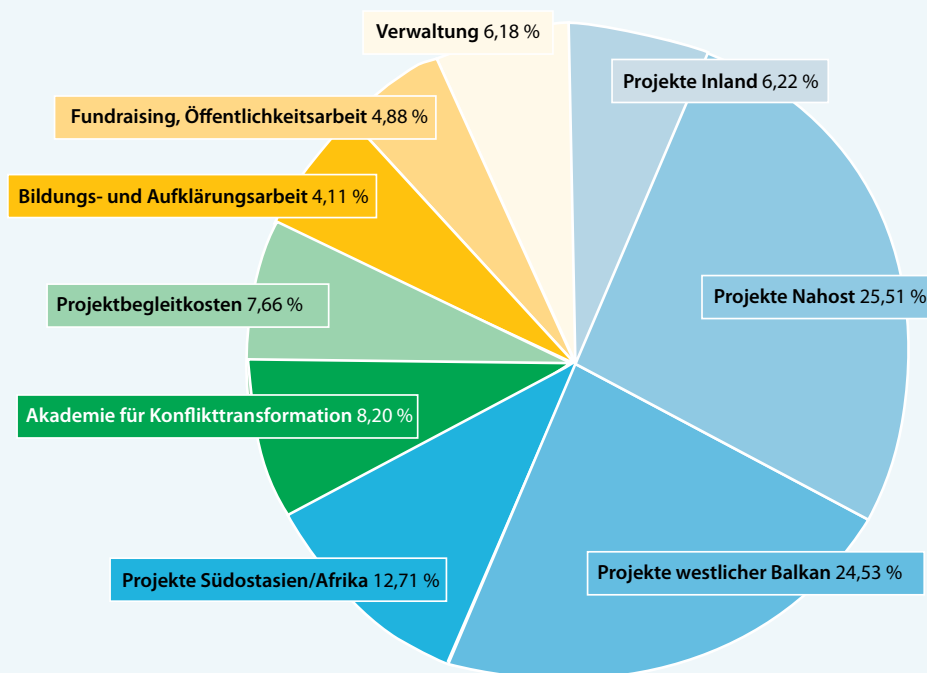
Die Förderung für unsere Auslandsprojekte (Nahost, Westlicher Balkan, Südostasien) und unsere Akademie für Konflikttransformation durch das BMZ stieg um rund 520.000 € und ermöglichte uns die Umsetzung wichtiger nachgefragter Friedensaktivitäten. Der relative Anteil an unseren Gesamteinnahmen blieb mit 80,9 % nahezu unverändert. Auch die übrigen Einnahmen für unsere Qualifizierungsarbeit erhöhten sich um 55.000 €.

Die Zuschüsse für die kommunale Konfliktberatung im Inland stiegen erneut leicht auf nun 293.200 €. Die Einnahmen aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen betrugen erstmals über 300.000 € und kletterten deutlich um 14 % – ein herausragendes Ergebnis. ■

Einnahmen in Tausend Euro	2014		2013	
Zuschüsse Konfliktberatung Inland ¹	293,2 T€	(6,49 %)	282,1 T€	(7,28 %)
Sonstige Zuschüsse ²	75,3 T€	(1,67 %)	19,5 T€	(0,50 %)
Zuschüsse Nahost (BMZ ³)	1.252,2 T€	(27,71 %)	1.260,7 T€	(32,54 %)
Zuschüsse Westlicher Balkan (BMZ ³)	1.215,6 T€	(26,90 %)	917,8 T€	(23,69 %)
Zuschüsse Südostasien/Afrika (BMZ ³)	632,0 T€	(13,98 %)	455,8 T€	(11,76 %)
Zuschüsse Akademie/Qual. (BMZ ³)	554,2 T€	(12,26 %)	498,1 T€	(12,86 %)
Sonstige Akademie/Qualifizierung	155,4 T€	(3,44 %)	105,3 T€	(2,72 %)
Spenden, Mitgliedsbeiträge	300,9 T€	(6,66 %)	264,8 T€	(6,83 %)
Sonst. Einnahmen ⁴	40,9 T€	(0,91 %)	70,4 T€	(1,82 %)
Gesamt	4.519,8 T€	(100 %)	3.874,5 T€	(100 %)

Erläuterungen:
¹ Europäischer Integrationsfonds (EIF), Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Stadt Quakenbrück, Polizeischule Niedersachsen
² Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung (FEB, BMZ), Singschule Koblenz
³ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
⁴ Veranstaltungseinnahmen, Merchandising, Zinseinnahmen

AUSGABEN IM HAUSHALTSJAHR 2014



Wofür haben wir unsere Einnahmen im Jahr 2014 ausgegeben?

Als Erläuterung vorweg: Die Ausgaben sind nach den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen/DZI (das Spendensiegel-Institut) aufgeschlüsselt, ebenso die Einnahmen in der nebenstehenden Grafik. Der Verwaltungsanteil der Projekte wird bei den Ausgaben gesondert erfasst, unter die Projektausgaben fallen nur die direkten Projektkosten.

Entsprechend der Entwicklung auf der Einnahmenseite stiegen die Ausgaben in allen Auslandsprojekten auf insgesamt 2,8 Mio. Euro bzw. 62,8 % der Gesamtausgaben an. Folglich fielen auch zusätzliche Projektbegleitkosten in Deutschland an. Auch die Ausgaben für den Arbeitsbereich Akademie für Konflikttransformation wuchsen um 57.000 € auf nunmehr 370.300 €. Lediglich für die kommunale Konfliktberatung wurde geringfügig weniger ausgegeben als im Vorjahr. Bildungs- und Aufklärungsarbeit, zum Beispiel im Rahmen des Schulprogramms unserer Friedensläufe sowie zu den nachhaltigen Entwicklungszielen der UN, leisteten wir im Umfang von 185.600 € oder 4,1 % unserer Ausgaben.

Trotz absoluter Steigerung des Aufwands für Verwaltung, Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit sank unsere Verwaltungsquote um fast ein Prozent auf nunmehr 11,06 % (12,03 % in 2013). In der Qualitätsbewertung von Verwaltungs- und Werbekosten des DZI wird ein Prozentsatz zwischen 10 % und 20 % als „angemessen“ bezeichnet. ■

Ausgaben in Tausend Euro	2014	2013
Projekte Konfliktbearbeitung Inland	281,2 T€ (6,22 %)	282,6 T€ (7,38 %)
Projekte Nahost	1.152,5 T€ (25,51 %)	1.140,3 T€ (29,47 %)
Projekte Westlicher Balkan	1.108,0 T€ (24,53 %)	822,9 T€ (21,26 %)
Projekte Südostasien/Afrika	574,4 T€ (12,71 %)	407,4 T€ (10,53 %)
Akademie für Konflikttransformation	370,3 T€ (8,20 %)	313,2 T€ (8,09 %)
Projektbegleitkosten	346,1 T€ (7,66 %)	279,5 T€ (7,22 %)
Bildungs- und Aufklärungsarbeit	185,6 T€ (4,11 %)	155,4 T€ (4,02 %)
Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit	220,5 T€ (4,88 %)	212,6 T€ (5,49 %)
Verwaltung	279,2 T€ (6,18 %)	252,9 T€ (6,54 %)
Gesamt	4.517,9 T€ (100 %)	3.869,8 T€ (100 %)

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014

AKTIVA	EUR	PASSIVA	EUR
A. Anlagevermögen		A. Kapital	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2.253,00 €	1. Kapitalrücklage ¹⁾	32.754,15 €
II. Sachanlagen		2. zweckgebundene Rücklage ²⁾	0,00 €
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	24.936,00 €	3. Verlustvortrag	-192.669,52 €
III. Finanzanlagen		4. Jahresüberschuss	1.924,87 €
1. Beteiligungen	25.000,00 €	nicht gedeckter Fehlbetrag ²⁾	157.990,50 €
B. Umlaufvermögen		buchmäßiges Kapital	0,00 €
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		B. Rückstellungen	3.808,00 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	317.709,54 €	C. Verbindlichkeiten	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	134,75 €	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00 €
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	453.673,30 €	2. Darlehen	
C. Rechnungsabgrenzungsposten	3.583,00 €	a. mit Rangrücktrittserklärung	295.042,51 €
D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag ³⁾	157.990,50 €	b. ohne Rangrücktrittserklärung	108.073,22 €
		3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	123.991,73 €
		4. Verbindlichkeiten aus Projekten	357.524,53 €
		5. Verbindlichkeiten aus Mittelrückzahlung, Qualifizierung	303,32 €
		6. sonstige Verbindlichkeiten	93.946,78 €
		D. Rechnungsabgrenzungsposten	2.590,00 €
Summe	985.280,09 €	Summe	985.280,09 €

¹⁾ Das Jahr 2014 wurde mit einem Gewinn von 5.679,45 € abgeschlossen. Die Summe setzt sich aus der Erhöhung der Kapitalrücklage um 3.754,58 € auf 32.754,15 € (Vorjahr: 28.999,57 €) und dem in der Bilanz ausgewiesenen Jahresüberschuss in Höhe von 1.924,87 € zusammen.

^{2) + 3)} Der „nicht gedeckte Fehlbetrag“ weist die Verbindlichkeiten des forumZFD zum Ende des Jahres 2014 aus. Dieser Fehlbetrag im Jahr 2014 in Höhe von 157.990,50 € ist im Vergleich zum Vorjahr mit 163.669,95 € (bereinigt um die Auflösung der Rückstellungen in Höhe von 10.000,00 € aus dem Jahr 2013 und durch Kosten aufgrund von Rückforderungen von Projektmitteln) um insgesamt 5.679,45 € geringer. Bilanziell ist der Fehlbetrag durch nachrangige Darlehen von Unterstützer/innen in Höhe von 295.042,51 €, die als Eigenkapitalersatz dienen, zu 187 % abgedeckt.

GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014

Erträge	EUR	Aufwendungen	EUR
Einnahmen Verein	331.802,39 €	Aufwendungen Verein	339.877,52 €
Zuschüsse BMZ für Projekte	3.099.865,55 €	Ausgaben Projekte BMZ	3.099.865,55 €
Zuschüsse für Kurzzeitprojekte	32.040,00 €	Ausgaben Kurzzeitprojekte (ZFDiD)	32.040,00 €
Zuschüsse ZFD in Deutschland	266.000,00 €	Ausgaben ZFD im Inland	266.000,00 €
Zuschüsse Bildungsprojekt FEB/BMZ	46.702,01 €	Ausgaben Bildungsprojekt FEB/BMZ	46.702,01 €
Erträge sonstige Projekte Akademie	23.767,60 €	Aufwendungen sonstige Projekte Ak.	23.767,60 €
Erträge Akademie	709.628,72 €	Aufwendungen Akademie	709.628,72 €
Summe der Erträge	4.509.806,27 €	Summe der Aufwendungen	4.517.881,40 €
Auflösung zweckgebundene Rücklagen	10.000,00 €	Einstellung zweckgebundene Rücklagen	0,00 €
		Jahresüberschuss	1.924,87 €
Summe	4.519.806,27 €	Summe	3.874.457,92 €

Die Buchführung des forumZFD wird extern durch das Bonner Steuerbüro und Wirtschaftsprüfungsbüro QUABECK & PARTNER geprüft.
Der Wirtschaftsprüfer erteilte dem forumZFD am 15. Juli 2015 den hier abgedruckten Bestätigungsvermerk eines Jahresabschlusses nach gesetzlichen Vorschriften.

Das forumZFD ist Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Ziel der Initiative ist es, mehr Transparenz, Qualität und Kontrolle bei Spendenorganisationen zu erreichen. Mit der Unterzeichnung hat sich das forumZFD verpflichtet, zehn relevante Informationen leicht auffindbar im Internet der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dazu zählen die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur. Alle Angaben finden Sie im Internet auf www.forumZFD.de.



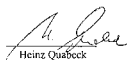
QUABECK & PARTNER
Gesellschaft bürgerlichen Rechts
Wirtschaftsprüfer - Steuerberater · Hermannstraße 38-40 · 53225 Bonn
Heinz Quabeck, Wirtschaftsprüfer-Steuerberater · Dipl.-Betriebswirt Michael Quabeck, Steuerberater

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach meiner Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften."

Den vorstehenden Bericht habe ich in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450) angefertigt.

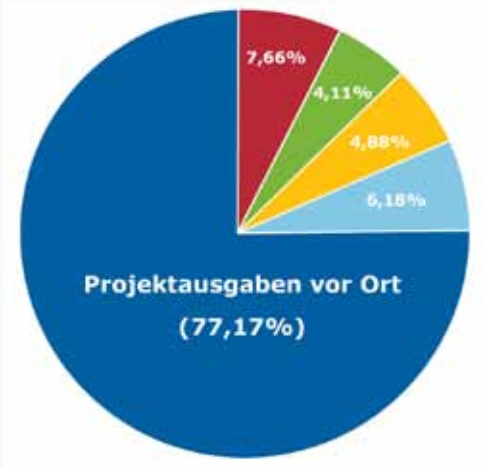
Bonn, den 15. Juli 2015


Heinz Quabeck
Wirtschaftsprüfer

AUFTEILUNG DER PROJEKTKOSTEN

Direkt mit der Umsetzung des Projekts verbundene Kosten vor Ort und in Deutschland (Projektbegleitung und Aufklärungsarbeit) betragen zusammen ca. 89 %. Davon entfallen rund ca. 77 % auf direkte Ausgaben im Projektland. Weitere fast 12 % werden für Projektbegleitung sowie Aufklärungs- und Bildungsarbeit eingesetzt.

Projektkostenaufteilung
(Beispielrechnung) beim forumZFD
(angenommenes Projektkostenvolumen:
100.000 €)



Projektausgaben vor Ort:	77.170 €	} 88,94 %
Projektbegleitkosten:	7.660 €	
Aufklärungs-/ Bildungsarbeit:	4.110 €	} 11,06 %
Werbung / Öffentlichkeitsarbeit:	4.880 €	
Verwaltung:	6.180 €	
100.000 €		

Eine gute Projektbegleitung ist für die Arbeit in Konfliktregionen von zentraler Bedeutung. Die Friedensfachkräfte sind in ihrer Arbeit einer hohen Belastung ausgesetzt. Darum legt das forumZFD besonderen Wert auf eine gründliche Planung der Projekte sowie auf die Vorbereitung und Begleitung der Fachkräfte im Einsatz. Zugleich sehen wir es als eine wichtige Aufgabe an, über die Projekte in Deutschland zu informieren.

Das forumZFD wendet im Durchschnitt ca. 11 % der Kosten eines Projekts für die Verwaltung, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit auf.

Die mit der Projektdurchführung verbundene Aufklärungs- und Lobbyarbeit verstehen wir als einen wichtigen Beitrag, um auf eine insgesamt stärker auf gewaltfreie Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention anstatt auf Militäreinsätze ausgerichtete Politik zu drängen. Die Aufklärung von Politik und Öffentlichkeit in Deutschland über Konfliktursachen und die Folgen von Gewalt leistet ebenso Beiträge zur Konfliktbearbeitung. Denn die Ursachen der Gewalt liegen oft nicht nur in den betroffenen Regionen, sondern auch in unseren westlichen Gesellschaften.

DAS KURATORIUM DES FORUMZFD



Dr. Robert Antoch
Psychoanalytiker



Prof. Dr. Hanne-Margret Birckenbach
Professorin (emer.), Institut für Politikwissenschaften, Universität Gießen



Henny Engels (Vorsitzende)
Geschäftsführerin des Deutschen Frauenrats



Prof. Dr. Dr. h. c. Margot Käßmann
Pastorin der Evang.-Lutherischen Landeskirche Hannover



Dr. Anton Markmiller
Betriebswirt und Pädagoge



Kerstin Müller
Heinrich-Böll-Stiftung Tel Aviv, Staatsministerin a. D.



Dr. Rolf Mützenich
MdB, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD im Bundestag



Prof. Dr. Thomas Risse
Politologe, Freie Universität Berlin



Irmingard Schewe-Gerigk
Vorstandsvorsitzende von terre des femmes e. V.



Hannes Wader
Liedermacher

ORGANIGRAMM FORUM ZIVILER FRIEDENSDIENST E.V.

Mitgliederversammlung (37 Mitgliedsorganisationen und 120 Einzelmitglieder)

- Bündnis 90/Die Grünen KV Mettmann ■ Bündnis 90/Die Grünen, Ortsverband Ratingen ■ Bund für Soziale Verteidigung (BSV) ■
- Bündnis90/Die Grünen Kreisverband Mönchengladbach ■ CARE Deutschland Luxemburg, e.V. ■ Change Support Team ■
- Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE) ■ Ökumenisches Zentrum Berlin ■
- Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-VK NRW) ■ Dietrich-Bonhoeffer-Verein e.V. ■ Eine Welt Zentrum Herne ■
- Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden ■ Evangelische Landeskirche in Baden - Arbeitsstelle Frieden ■
- Förderverein Willy-Brandt-Zentrum e.V. ■ Frauennetzwerk für Frieden e.V. ■ Friedensinitiative Nottuln ■ Gustav-Heinemann-Friedensgesellschaft ■
- Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW) ■ Kirchenkreis Hattingen-Witten ■ Kirchenkreis Münster ■
- Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V. ■ Leserinitiative Publik e.V. ■ Ohne Rüstung Leben e.V. ■
- OWEN - Mobile Akademie für Geschlechterdemokratie und Friedensförderung e.V. ■ pax christi Bewegung ■ Pax Christi Bistumsstelle Aachen ■
- Pax Christi Bistumsstelle Essen ■ Pax Christi Bistumsstelle Mainz ■ Pax Christi Köln ■ Pax Christi Rottenburg-Stuttgart ■
- Pax Christi Bistumsstelle Freiburg ■ Pax Christi Bistumsstelle Limburg ■ Pax Christi Bistumsstelle München ■
- Pax Christi Bistumsstelle Münster ■ Pax Christi Bistumsstelle Paderborn ■ Theologische Hochschule Friedensau ■
- Vereinigte Kirchenkreise Dortmund und Lünen - Ref. Jugend u. Ökumene ■

Unser Vorstand



Vorsitzender:
Heinz Liedgens



Stellv. Vorsitzende:
Heike Kratt



Schatzmeister:
Michael Germer



Beisitzerin:
Natascha
Salehi-Shahnian



Beisitzer:
Peter Tobiasen



Beisitzerin:
Mareike Junge



Beisitzer:
Dr. Tilman Evers



Beisitzerin:
Dominique Pannke

Kuratorium

Vorsitzende:
Henny Engels



Verein

Ehrenvorsitzende:
Helga Tempel



Geschäftsleitung

Oliver Knabe (Geschäftsführer) und
Carsten Montag (stellv. Geschäftsführer)



Geschäftsstelle Köln

Akademie für Konflikttransformation

Abteilungsleitung
Susanne Luithlen

Finanzen und Verwaltung

Abteilungsleitung
Sonja Wiekenberg

Kommunikation

Abteilungsleitung
Christoph Bongard

Projekte und Programme

Abteilungsleitung
Carsten Montag

„Wir lehnen eine Politik ab,
die dem Primat des Militärischen folgt
- beispielsweise,
indem sie tausendmal mehr in Rüstung
als in zivile Konfliktbearbeitung investiert.“

(aus dem Leitbild des *forumZFD*)



IMPRESSUM:

Forum Ziviler Friedensdienst e. V., Am Kölner Brett 8, 50825 Köln

E-Mail: kontakt@forumZFD.de **Internet:** www.forumZFD.de

Tel.: 0221 / 91 27 32 - 0 **Fax:** 0221 / 91 27 32 - 99

Redaktion: Christoph Bongard (Vi.S.d.P.), Thomas Oelerich, Oliver Knabe

Layout und Gestaltung: Agentur thanks-and-more **Auflage:** 5.000 Stück

Papier: 100 % Recycling-Papier **Fotos ohne Angaben:** © *forumZFD*

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft (BFS)

BIC/SWIFT: BFS WDE 33XXX **IBAN:** DE 37 3702 0500 000 8240 101

Unser Geschäftsbericht kann beim *forumZFD* kostenlos nachbestellt werden. Für eine Kostenbeteiligung in Form einer Spende sind wir dankbar.

Fortsetzung von Seite 10

tionen“ gestärkt werden sollen. Und dann kommt die Formulierung „insbesondere in den Entwicklungsländern“ solle Frieden erreicht werden durch „Gewaltprävention und die Bekämpfung von Terrorismus und Kriminalität“. Als ob die Bekämpfung von Terrorismus und Kriminalität selbst Mittel zum Frieden sei!

Friedenslogisch ist das Dokument, was das Ziel Frieden betrifft, uninformiert. Wenn wir lediglich vorhandene Institutionen stärken, dann machen wir doch genauso weiter wie bisher: Wir würden im Wesentlichen auf die Abwehrinstitutionen Polizei und Militär setzen. Es mag ja sein, dass unter bestimmten Bedingungen Militär und Polizei geeignet sind, Gewalt einzuschränken. Aber Frieden erwächst daraus nicht.

Dazu braucht es andere Institutionen und Mechanismen, und es ist bekannt, welche das sind. Ich hätte mir gewünscht, dass sozial- und bildungspolitische Vorkehrungen als Mittel der Friedensstiftung impliziter benannt würden. Konflikt und Streit sind universell, aber wo die Grundfähigkeiten nicht gefördert werden, Konflikte konstruktiv auszutragen, ist eine friedliche, nachhaltige Entwicklung kaum möglich. Leider hat die gesamte internationale Diskussion über die Methoden und Praktiken der zivilen Konfliktbearbeitung und über das Prinzip des Dialogs als notwendige Bedingung von Zusammenarbeit keinen Eingang in das Dokument gefunden.

Ein Bestandteil des Friedens ist für Sie der Verzicht auf Verletzungen von Grundbedürfnissen. Was bedeutet das für uns und die Lebensgewohnheiten vieler Menschen im Globalen Süden? Es gibt ja Leute, die auch das Recht auf Billigwurst als Grundbedürfnis definieren würden.

Ein Kriterium von Frieden ist die Achtung von Grundbedürfnissen in den zwischenmenschlichen wie auch den internationalen Beziehungen: Die Realisierung von Grundbedürfnissen darf man nicht verletzen. Das Dokument selbst verlangt von allen Parteien Veränderungen in den Konsum- und Produktionsmustern, mit denen die Menschen im globalen Norden ihr Leben gestalten. Ausreichend gute Nahrungsmittel gehören ganz sicher zu den Grundbedürfnissen. Aber Billigwurst sicher nicht. Wenn ich feststelle, dass ich diese Dinge nicht brauche, dann ist das doch gut. Mit dem Begriff des Verzichts würde ich das nicht belegen. In den genannten Fällen habe ich sogar viel gewonnen.

Lediglich als Querschnittsthema hat das große Thema Flucht und Migration Eingang in die neue Agenda gefunden ...

Wie bei allen anderen Themen gibt es auch hier keine einfachen eindimensionalen Lösungen, aber friedenslogische Minimalbedingungen. Wir müssen unsere Mitverantwortung für die Gründe und Ursachen von Flucht ernst nehmen. Es sind nicht die Schlepper, die Flucht verursachen, sondern Krieg, bewaffnete Konflikte, Suppression, direkte und indirekte Vertrei-

bung, ungleiche Verteilung von Lebenschancen in Wohlhabende und Habenichtse. Für eine solche ursachenbezogene Politik kann man einige Anregungen aus der Agenda entnehmen.

Des Weiteren muss man Menschen, die auf der Flucht sind, retten und zulassen, dass sie eine neue Perspektive finden können. Da ist in Deutschland auch einiges in Bewegung geraten. Aber auf Bundesebene ist die Politik immer noch im Abwehrmodus.

Schließlich muss es legale Wege geben, um als Flüchtling in Deutschland ohne zusätzliche Traumatisierungen anzukommen. Um noch einmal den Zusammenhang zu den nachhaltigen Entwicklungszielen herzustellen: Friedliche und nachhaltige Entwicklung verlangt nach einem kontinuierlichen Austausch zwischen Menschen. Also kein Stacheldraht und keine Schleuser, sondern Möglichkeiten. Was wir brauchen, sind „Flucht- und Migrationslotsen“. Damit meine ich Menschen, die helfen, Schwierigkeiten von Flucht und Migration für alle Seiten zu bewältigen.

Ein letzter Punkt, der mir in diesem Zusammenhang wichtig ist: Ich finde es unerträglich, dass die konkrete Arbeit des Flüchtlingswerks der Vereinten Nationen nur auf Basis freiwilliger Beiträge und Spendensammelei finanziert wird. Angesichts der vielen Millionen Menschen auf der Flucht müssen die Staaten eine neue Form finden, die Arbeit des Flüchtlingswerks zu finanzieren. ■



Als TOURIST IM KONFLIKT

WAS BEDEUTET ES, KONFLIKTSENSIBEL IN DEN NAHEN OSTEN ZU REISEN?

von Andreas F. Kuntz

Der Autor Andreas Kuntz arbeitet seit Ende 2009 beim forumZFD.

Von 2010 bis 2012 etablierte er an der Dar Al-Kalima Fachhochschule in Bethlehem ein Leadership-Training für junge christliche und muslimische PalästinenserInnen, um sie am Aufbau einer Zivilgesellschaft zu beteiligen. 2013 hat er als Projektmanager im Büro Jericho zusammen mit lokalen palästinensischen Reiseleitern konflikt sensible Rundgänge und Fahrradtouren koordiniert.

Seit 2014 arbeitet er im Büro in Jerusalem als Projektmanager im Bereich „Cross Border“. Er berät und betreut Maßnahmen zum Aufbau von Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe für einen gerechten Frieden, gemeinsam mit Partnern wie den „Combatants for Peace“ in Israel und Palästina.

Andreas Kuntz studierte Ev. Theologie und hat einen Magister in Jüdischen Studien erworben. Er war als Lehrkraft im konfessionskooperativen Religionsunterricht und Globalen Lernen sowie als Evangelischer Pfarrer tätig.



© privat

Jericho ist für Menschen aus aller Welt ein beliebtes Ziel auf vielen Bildungs- und Pilgerreisen ins Heilige Land. Hier heilte und rastete Jesus, als er nach Jerusalem pilgerte, und der Prophet Josua soll hier die berühmte Prozession der biblischen Israeliten um eine feindliche Stadt herum angeführt haben.

Jericho ist nicht nur eine heilige Stadt und ein beliebtes Reiseziel, sondern auch eine Stadt, die in den besetzten palästinensischen Gebieten liegt. Obwohl das Reisen in dieser Region ungefährlich ist, bleibt es meistens bei einer oberflächlichen Stippvisite. Die Pilger besuchen eine der vielen Kirchen, die an bedeutende Propheten oder an den christlichen Messias erinnern; Touristen fahren mit der berühmten Jericho-Seilbahn oder besichtigen

den islamischen Palast mit einem Mosaik von überwältigender Schönheit.

Die Bürger und Bürgerinnen der Stadt profitieren leider kaum von den Touristen. Wenn sie Glück haben, bekommen sie schlecht bezahlte Arbeitsplätze. Lokale Kartelle arbeiten mit dem internationalen Tourismus Hand in Hand und legen fest, wie Besucher die Stadt erleben.

Mit einem Projekt zur Ausbildung lokaler Reiseleiter hat das forumZFD einen Beitrag für einen alternativen, in der Fachsprache als konflikt sensibel bezeichneten Tourismus geleistet. Die ausgebildeten „Jericho Guides“ planten und untersuchten, wie Touren in der Oase so gestaltet werden können, dass auch die Einheimischen profitieren. Wichtig war ihnen aber auch, auf die Probleme der Besatzung hinzuweisen. Das forumZFD unterstützte sie dabei in der Anwendung der Methodik aus der zivilen Konfliktbearbeitung.

Bei der Erkundung der eigenen Heimat fiel den Jericho Guides auf, dass sich verschiedenste Bevölkerungsgruppen im Laufe der Zeit in der Oase angesiedelt haben. Eine Fahrradtour zu den Quellen der Oase führt entlang der Kanäle auch durch das Dorf Nuwei'meh, dessen Bewohner sich auf die Nubier, ein Volk am Nil,

VORTRAGSANGEBOT ZU ISRAEL UND PALÄSTINA

Während der 35. Ökumenischen Friedensdekade im November, die unter dem Motto „GRENZ-ERFAHRUNG“ stattfindet, wird Andreas Kuntz in Deutschland unterwegs sein und vom 8. bis 23. November für Begegnungen und Informationsveranstaltungen zur Verfügung stehen.

Unter dem Titel „Mut zur Begegnung“ erzählt er von seinen aufregenden und spannenden Erfahrungen und Begegnungen, die er in den vergangenen fünf Jahren in Israel und Palästina gesammelt hat. Wir freuen uns, wenn Sie Andreas Kuntz zu sich einladen möchten.

Anfragen und Terminvereinbarungen bitte an Dagmar Helmig, helmig@forumZFD.de. ■

zurückführen. Für Issa Abu Rahmeh, einen der Jericho Guides, liegt es nahe, dort eine Rast einzulegen und die Gäste beispielsweise bei einer Begegnung mit der örtlichen Frauenkooperative zu begleiten.

Die Jericho Guides entwickelten ihre Touren nach dem Motto „das Mosaik des Zusammenlebens aufdecken“, ein Hinweis auf die zahlreichen Mosaiken in den öffentlichen Bauten der spätrömischen und frühislamischen Zeit, aber auch ein Hinweis auf die Vielfalt heute. Außerdem bieten sie einen Spaziergang und Fahrradtouren durch die Gemeinden der Oase an. Dabei kommen auch die Konflikte, die die Besatzung mit sich bringt, zur Sprache.

Aber was heißt eigentlich konfliktssensibel? Den einheimischen Bewohnern der

Oase so begegnen, dass auch sie Einkommen generieren können, faire Preise für ihre Produkte und faire Bezahlung für ihre Arbeit erhalten. Konfliktsensibel wären auch Lernerfahrungen der Reisenden, die nicht auf reißerische Effekte, sondern auf das Erleben der Gastgebernden und ihrer Kultur, ihrer täglichen Herausforderungen und auch ihrer Hoffnungen Wert legen. Konfliktsensibel ist es, Geschichten von Gewalt nicht zu betonen, sondern, wenn überhaupt, aus der Perspektive der Sanftmütigen zu erzählen. Konfliktsensibel ist es auch, ein Verständnis dafür entwickeln zu können, dass die Besatzung eben keine „normale“ Situation, sondern von einer Struktur der Gewalt geprägt ist.

Sie haben schon gebucht? Wenn Sie – nach dem Lesen dieses Artikels – etwas

bewegen möchten, sagen Sie Ihrem Anbieter, was Sie erwarten und erhoffen: Begegnungen mit Einheimischen, angeleitete Reflexion des Erlebten und eine konfliktssensible Begleitung der Reise; fair bemessene Zeit und faire Inanspruchnahme von Dienstleistungen in den besetzten palästinensischen Gebieten. Nur so verstehen Veranstalter, dass ihre Kunden darauf Wert legen; denn üblich ist eine konfliktssensible Darstellung der Situation oder der Geschichten von der Koexistenz noch lange nicht. ■

HILFREICHE LINKS FÜR KONFLIKTSENSIBLES REISEN

www.tourism-watch.de
www.kairospalestine.ps
www.pirt.ps (unter Code of Conduct)
www.fairunterwegs.org (unter Länder) ■



Abschluss der Ausbildung der Tour Guides im omajadischen Palast in Jericho durch die Dar Al-Kalima Fachhochschule für Kunst und Kultur, Bethlehem.

15 JAHRE FÜR DEN FRIEDEN

KOSOVO-BÜRO FEIERT JUBILÄUM

Unter dem Motto „Frieden braucht Visionen“ haben der einheimische Programmleiter Nehari Sharri und das bunt gemischte Team des *forumZFD* in den vergangenen 15 Jahren im Kosovo zahlreiche Friedensprojekte ins Leben gerufen und erfolgreich umgesetzt.



Dies wurde am 4. Juni mit allen Mitarbeitenden gefeiert. Oliver Knabe, Geschäftsführer des *forumZFD*, sowie Henriette Kötter (Leiterin der Wirtschaftsabteilung der Deutschen Botschaft) lobten die Arbeit des Kosovo-Büros.



Auf der Jubiläumsfeier im Kosovo:

Nehari Sharri und Silke Maier-Witt (Friedensfachkräftedes *forumZFD* im Kosovo und Mazedonien). (Bild o.)

Christian Pfeiffer (Programmleiter Westlicher Balkan *forumZFD*) und Oliver Knabe (Geschäftsführer *forumZFD*). (Bild l.)

Im Jahr 2000 begannen die Kollegen und Kolleginnen vor Ort damit, Menschen zu unterstützen, die bereit waren, typische Konfliktmuster aufzubrechen. Daraus entwickelten sich später beispielsweise die Einrichtung von Jugend- und Frauengruppen, ein Dialog-Programm zwischen Kosovo und Nordirland und ein Radioprojekt in Prizren und Rahovec.

2005 wurde die Kooperation mit lokalen Organisationen der Friedensförderung unter anderem durch die Gründung der ProPeace-Plattform im Kosovo ausgebaut; im Jahr 2008 führten diverse Projekte zu einer konstruktiven öffentlichen Debatte über den Umgang mit der Vergangenheit im Kosovo. Seit dem Jahr 2013 ist „Dealing with the Past“ (Aufarbeitung der Vergangenheit) eines der Schwerpunktthemen aller Programme des *forumZFD* im Westlichen Balkan. Zudem fördert das *forumZFD* im Kosovo die Friedenserziehung. ■

70 JAHRE WELTKRIEGSENDE

FORUMZFD LUD ZU PODIUMSDISKUSSION IN BELGRAD EIN

„Der Balkan produziert mehr Geschichte, als er verbrauchen kann.“ 50 Jahre nach seinem Tod ist dieses Zitat Winston Churchills wahrer denn je zuvor. Im Mai jährte sich das Ende des Zweiten Weltkrieges bereits zum 70. Mal. Anlässlich dieses Jahrestages hat das *forumZFD* gemeinsam mit der serbischen Zeitschrift VREME eine Podiumsdiskussion veranstaltet.

Im Pressezentrum des serbischen Journalistenverbandes diskutierten zu diesem Thema unter anderem der ehemalige kroatische Staatspräsident Stipe Mesić und Ivan Ivanji, ehemaliger Häftling in Buchenwald und Auschwitz. Inhalt der Diskussion waren Tendenzen des Revanchismus in der Region. Es sei ein allgemeiner Trend der Umdeutung historischer Ereignisse zu beobachten, die gerade auf jüngere Generationen gefährliche Auswirkungen habe, bemerkte Mesić und

fügte hinzu, dass „wir uns an historische Fakten halten müssen, denn nur dann können wir auf eine bessere Zukunft hoffen“.

Im Verlauf des Jahres werden vier weitere Diskussionen zu Themen der südosteuropä-



ischen Zeitgeschichte folgen, darunter zum 20. Jahrestag des Verbrechens von Srebrenica und zum 15. Jahrestag des Sturzes der Regierung Milošević. ■

FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT JETZT!

AKTIONEN UND TERMINE AUF DEM WEG ZU DEN NACHHALTIGEN ENTWICKLUNGSZIELEN

POST-2015-FACHGESPRÄCH: WAS TUN, DEUTSCHLAND?

Zwischen den politischen Gipfeltreffen in Elmau (G7) und Addis Abeba (Entwicklungsfinanzierungskonferenz) fand das zweite Fachgespräch des *forumZFD* zur Post-2015-Agenda statt. Auf Einladung des *forumZFD* diskutierten in Bonn die Bundestagsabgeordnete Dr. Claudia Lücking-Michel, Niels Breyer vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie Dr. Julia Leininger vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik über „Deutschlands Beitrag für Frieden und nachhaltige Entwicklungsziele“.



Das Fachgespräch wurde verschriftlicht und kann im Internet heruntergeladen oder als Print-Dokumentation bestellt werden: www.forumzfd.de/post-2015

FORUMZFD PRÄSENTIERTE SICH AUF DEM KIRCHENTAG

„Seht nicht weg, wenn irgendwo Unrecht geschieht“, mit diesen Worten richtete sich der ehemalige UN-Generalsekretär Kofi Annan auf dem 35. Kirchentag in Stuttgart an seine Zuhörer. Auch das *forumZFD* war vor Ort mit einem Stand vertreten.

Im Mittelpunkt stand dabei die aktuelle Kampagne „Frieden und Gerechtigkeit JETZT!“, mit der das Forum eine Erhöhung der Ausgaben für Frieden und Entwicklung und eine Reduzierung der Ausgaben für Verteidigung und Rüstung fordert. So liegt etwa das Missverhältnis bei den Haushaltsquoten zur Einhaltung entwicklungspolitischer Zusagen und einer NATO-Vereinbarung bei mehr als 1 zu 3. Um diese



Diskrepanz zu illustrieren, lud das *forumZFD* zu einem unfairen Kicker-Spiel mit lediglich drei Spielern für den Frieden ein.

AKTIONSTAGUNG IM OKTOBER

An den nachhaltigen Entwicklungszielen und Friedenspolitik Interessierte sollten sich den 17. Oktober freihalten: An diesem Tag findet in Köln die zweite Aktionstagung des *forumZFD* zur Post-2015-Agenda statt. Auf dem Programm stehen sowohl eine inhaltliche Beschäftigung mit dem kurz zuvor beschlossenen Werk als auch die Frage nach dessen Umsetzung. Auch Aktionsformen für die kommunale Friedensarbeit sollen entwickelt werden.

AKTION VOR DEM KANZLERAMT

Am 20. September ist es so weit: Einen Tag vor dem Weltfriedenstag und wenige Tage vor der entscheidenden UN-Vollversammlung zur Verabschiedung der nachhaltigen Entwicklungsziele übergibt das *forumZFD* dem Kanzleramt die Unterschriften der Aktion „Frieden und Gerechtigkeit JETZT!“.



Mehr Informationen erhalten Sie in der Geschäftsstelle bei:

Richard Klasen, E-Mail: klasen@forumzfd.de

Tel.: 0221 91 27 32 -37 und unter

www.friedenundgerechtigkeitJETZT.de

Bestellen Sie die Postkarte und sammeln Sie noch bis zum 20.09. weitere Unterschriften.
E-Mail: kontakt@forumZFD.de oder
Telefon: 02 21 91 27 32 - 0.

REKORDE UND PREMIEREN

„FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT JETZT!“ – SOLIDARITÄT MIT FLÜCHTLINGEN IM LIBANON UND IN DEUTSCHLAND

Mit zwei besonderen Ereignissen, einem Jubiläum und einer Premiere, ist die diesjährige Friedenslaufsaison gestartet: Der 10. Berliner Friedenslauf war mit knapp 3.800 Läufern und Läuferinnen der größte Friedenslauf, den das *forumZFD* je veranstaltet hat, während in Neuss 1.700 Teilnehmende erstmals für den Frieden liefen. Auch beim Aachener Friedenslauf gingen etwa 2.200 Kinder und Jugendliche an den Start, in Bremen waren es 1.300. Es folgen Friedensläufe in Jülich (11. September) und Bonn (18. September).



Alle Friedensläufe stehen in diesem Jahr unter dem Motto „Frieden und Gerechtigkeit JETZT! – Solidarität mit Flüchtlingen im Libanon und in Deutschland“. Um die Friedensarbeit des *forumZFD* zu unterstützen, suchen die Teilnehmenden im Vorfeld private Sponsoren, die pro gelaufener Runde einen selbst festgelegten

Betrag spenden. Mit dem Erlös unterstützt das *forumZFD* zum Beispiel libanesische Gemeinden bei der Aufnahme syrischer Flüchtlinge und fördert, etwa durch die Ausbildung von Mediatoren aus allen betroffenen Gruppen, den Dialog zwischen Einheimischen und Geflüchteten. ■



Für die Premiere beim Friedenslauf in Neuss übernahm Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe die Schirmherrschaft. Das Foto zeigt ihn auf der Bühne neben Pola Brünge, der Initiatorin des Neusser Friedenslaufes.

MEHR ALS EIN LAUF – FRIEDENSBILDUNG IN DER SCHULE

Der Libanon hat allein im vergangenen Jahr 1,5 Millionen Flüchtlinge aufgenommen. Diese Situation ist auch Thema eines begleitenden Bildungsprogramms mit Unterrichtsmaterialien und Workshops. Unter dem Titel „Willkommen? Syrische Flüchtlinge im Libanon und in Deutschland“ bietet es Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit, sich mit der Situation von Menschen auf der Flucht vor Armut und Gewalt auseinanderzusetzen. Zudem eröffnet es Möglichkeiten, auch den eigenen Umgang mit und die Einstellung gegenüber Flüchtlingen bei uns in Deutschland zu reflektieren.

Im Rahmen des Bildungsprogrammes zum Berliner Friedenslauf befassten sich etwa 620 Kinder und Jugendliche aus 25 Berliner Schulklassen mit den Themen Flucht, Krieg und Frieden. Dabei



FRIEDENSLÄUFE 2015

setzten sie sich mit diesen Themen auf unterschiedliche Weise und aus verschiedenen Perspektiven auseinander: So beschäftigten sie sich etwa durch ein interaktives Puppentheater, angeleitet von der Friedensfachkraft Heike Kammer, mit gewaltfreien Alternativen der Konfliktbearbeitung. Darüber hinaus erarbeiteten sie mit Referentinnen und Referenten Informationen zur Situation im Nahen Osten oder bekamen in Gesprächsrunden mit geflüchteten Menschen die Gelegenheit, die Themen Krieg, Flucht und Migration aus einer anderen Perspektive kennenzulernen. ■

GESPRÄCHSRUNDEN MIT FLÜCHTLINGEN

Auch Muaaz Odabashi und Guy Aimé, die aus Syrien beziehungsweise Kamerun fliehen mussten, besuchten im Rahmen der Veranstaltung Berliner Schulen. In Gesprächsrunden berichteten sie über ihre besonderen Erfahrungen und ihren Alltag in Deutschland. Nach diesen Besuchen zeigte sich Odabashi erfreut darüber, dass viele Schüler und Schülerinnen entgegen seiner Erwartungen gut über die Situation vieler Flüchtlinge in Deutschland informiert sind und mit Interesse an den Diskussionsrunden teilnahmen. „Anders als viele Erwachsene verstehen sie, dass es nicht nur darum geht, Flüchtlinge mit Geld oder Essen zu unterstützen, sondern auch und viel mehr um Integration“, sagte er bei seinem Besuch beim Berliner Friedenslauf.



Dass die Kinder und Jugendlichen den Erwachsenen dieses Stück voraus sind, wurde laut Odabashi auch dadurch deutlich, dass „sich viele ihrer Fragen etwa darum drehten, wo ich momentan wohne und wie ich mich fühle“.

Positive Rückmeldungen zu den Gesprächsrunden mit Muaaz Odabashi und Guy Aimé gaben auch viele Lehrkräfte. Paul Bachmann, Lehrer an der Hans-Litten-Schule, gab an, seine Klasse noch nie so konzentriert und interessiert erlebt zu haben wie im Gespräch mit Aimé. Bachmann und seine Kolleginnen und Kollegen wollen die Thematik nun im Unterricht weiter aufgreifen und mit Schülern und Schülerinnen Möglichkeiten erarbeiten, Flüchtlinge in Deutschland auf ihrer Suche nach einem Leben in Frieden zu unterstützen.

Petra Duckwitz, Lehrerin der Evangelischen Schule Charlottenburg, dankte Odabashi für seine Offenheit und seinen Besuch, der, wie an vielen bewegenden Rückmeldungen deutlich wurde, bei den Jugendlichen und im Kollegium „sehr viel bewirkt hat“.

Odabashi selbst ruft nach seinen positiven Erfahrungen mit den Kindern und Jugendlichen dazu auf, häufiger Programme zu veranstalten, in denen sich junge Leute mit der Situation geflohener Menschen auseinandersetzen. ■

Auführliche Informationen zu allen Friedensläufen finden Sie im Internet unter www.run4peace.eu.



HOFFNUNGSVOLLE ZUWACHSRATEN

STIFTUNG WÄCHST SCHNELLER ALS ERWARTET

Nach der Gründung der STIFTUNG Forum Ziviler Friedensdienst im Dezember 2014 konnte das Grundkapital in wenigen Monaten bereits mehr als verdoppelt werden. Zwölf Gründungsmitglieder hatten mit einem Startkapital von 63.000 Euro den Aufbau der STIFTUNG möglich gemacht. Bis Ende Juli 2015 ist das Grundkapital durch eine Reihe von Zustiftungen bereits auf 129.000 Euro angewachsen.

Im Vorstand der STIFTUNG herrscht große Begeisterung über den unerwartet schnellen Anstieg des Stiftungskapitals. „Mit einem derartig schnellen Zuwachs hätten wir nicht gerechnet“, sagt Heinz Wagner, Vorsitzender der STIFTUNG. Und er fügt hinzu: „Es zeigt sich, dass viele Menschen neben regelmäßigen Spenden auch bereit sind, größere Summen für nachhaltige Alternativen in der zivilen Konfliktbearbeitung einzusetzen.“

Ähnliche Alternativen in der zivilen Konfliktbearbeitung einzusetzen.“

Auch Neithard Petry, im Vorstand der STIFTUNG für die Finanzen zuständig, freut sich über diese sehr positive Entwicklung. Denn je höher das Stiftungskapital, umso höher

fällt der Zuschuss für die Friedensarbeit des *forumZFD* aus. „Nach jetzigem Stand werden wir bereits im Jahr 2015 aus den Erträgen der Kapitalanlagen die laufenden Friedensprojekte des *forumZFD* erstmalig mit einem Förderbeitrag unterstützen können.“ Eine Förderung, mit der zukünftig im *forumZFD* jährlich fest gerechnet werden kann. Denn das Grundkapital der STIFTUNG muss aus rechtlichen Gründen erhalten bleiben, um eine dauerhafte Förderung sicherzustellen. Lediglich aus den (Zins-)Erträgen darf die Friedensarbeit des *forumZFD* gefördert werden.

Als Erklärung für die positive Entwicklung nennt Margrit Röhm, stellvertretende Vorsitzende der STIFTUNG, die sehr schnelle Erstellung und Verbreitung eines Informationsfaltblattes über die STIFTUNG. „Unter den neuen ZustifterInnen sind Personen, die erstmalig von der STIFTUNG gehört haben und sich von den Zielen der STIFTUNG haben begeistern lassen. Das freut uns ganz besonders.“



Die kleine Stiftungsbroschüre informiert darüber, wie die STIFTUNG unterstützt werden kann. Sie kann über die Geschäftsstelle kostenlos angefragt werden.

Als sehr positiv bewerten die Verantwortlichen die Erfahrung, dass zu der Gruppe der ZustifterInnen auch Personen gehören, die zum Beispiel in der Vergangenheit bereits die Arbeit des *forumZFD* mit einem Darlehen unterstützt und sich nun entschlossen haben, ihr bestehendes Darlehen bzw. einen Teil davon in eine Zustiftung umzuwidmen.

So haben es beispielsweise Jochen Petzschmann und Mareike Wingerath gemacht, langjährige Förderer und aktive Mitglieder im Verein. Die beiden „Friedensaktivisten“ aus Ratingen haben vor vielen Jahren eine Ausbildung in der Akademie für Konflikttransformation zur Friedensfachkraft durchlaufen und sind dem *forumZFD* seither eng verbunden. In den vergangenen Jahren haben sich die beiden neben der Unterstützung durch zinsfreie Darlehen an den Verein mit ihrem „Friedensmobil“ im Rahmen verschiedener Kampagnen und Aktionen politisch für den Ausbau der Zivilen Konfliktbearbeitung eingesetzt (wir haben im MAGAZIN mehrfach darüber berichtet).



Mareike Wingerath und Jochen Petzschmann, seit vielen Jahren mit dem forumZFD verbunden, gehören zu den neuen ZustifterInnen der STIFTUNG.

Das Foto links zeigt die beiden im Einsatz mit ihrem „Friedensmobil“, mit dem sie immer wieder auf Werbetour für das forumZFD durch Deutschland unterwegs sind.



„Als wir von der STIFTUNG gehört haben, war schnell klar, dass wir einen Teil unseres Darlehens als Zustiftung in die STIFTUNG investieren wollten, um eine nachhaltige Förderung der so wichtigen Friedensarbeit des forumZFD absichern zu helfen“, beschreiben beide ihre Motivation und hoffen auf viele Nachahmende.

Der STIFTUNGS-Vorstand jedenfalls muss nun schneller als erwartet an einer Strategie arbeiten, wo und wie die zusätzlichen Gelder angelegt werden können. „Wir könnten uns schlimmere Aufgaben vorstellen“, sagt Neithard Petry mit einem Augenzwinkern. „Solange die Frage der Geldanlage im Vordergrund unserer Vorstandsarbeit steht, ist die STIFTUNG auf einem sehr hoffnungsvollen Weg.“ ■

INFOS FÜR SPENDER/INNEN

WIE SIE DAS FORUMZFD UNTERSTÜTZEN KÖNNEN!

■ ONLINE-BANKING / IHRE SPENDE ÜBERS INTERNET

Viele unserer Spenderinnen und Spender nutzen das Online-Banking, um uns eine Spende zukommen zu lassen. Unsere Bitte: Geben Sie Ihren Namen und Ihre Adresse vollständig an, damit wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung schicken können. Die Spendenbescheinigungen versenden wir automatisch mit Beginn des neuen Jahres. Spenden oder eine regelmäßige Förderermächtigung erteilen können Sie auch unter: www.forumZFD.de/spenden.

■ REGELMÄSSIGE SPENDEN

Mit einer regelmäßigen Spende (Einzugsermächtigung oder Dauerauftrag) helfen Sie, unsere Friedensprojekte und die Öffentlichkeitsarbeit langfristig planbarer zu machen. Einen Überweisungsträger bzw. ein Formular für eine regelmäßige Förderung finden Sie im Anschreiben zu diesem **MAGAZIN**.

■ MITGLIED ODER FÖRDERER WERDEN

34 Mitgliedsorganisationen, 120 Einzelmittglieder, 530 regelmäßige Förderer und weitere ca. 1.500 Einzelspender/innen bilden die finanzielle Basis unserer Friedensarbeit. Wir freuen uns besonders über neue Mitglieder (Beitrag 180,00 Euro im Jahr / erm. 90,00 Euro). Selbstverständlich erhalten Sie von uns als gemeinnützig anerkannte Organisation eine Zuwendungsbestätigung.

IHR ANSPRECHPARTNER

Bei Fragen zu Spenden oder STIFTUNG wenden Sie sich bitte an:
Thomas Oelerich
Tel.: 0221 91 27 32 - 32
oder per E-Mail unter
oelerich@forumZFD.de.



TRANSPARENZINITIATIVE

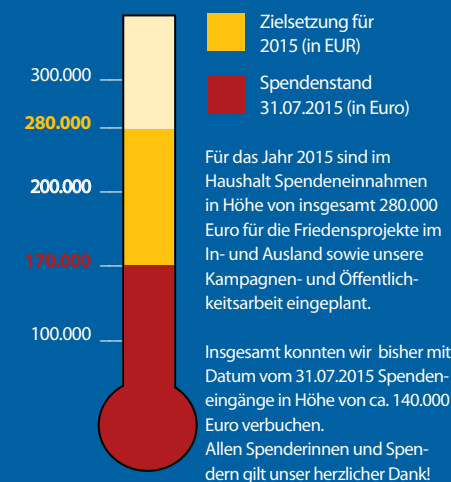
Das forumZFD ist Unterzeichner der Initiative.



www.forumZFD.de/transparenzinitiative

SPENDENBAROMETER

Spendeneinnahmen in 2015



FORTSCHRITT?

Laserwaffen für die Bundeswehr

mit freundlicher Genehmigung von Kostas Koufogiorgos



DENKANSTOß

**„Die Menschheit wird keinen Frieden finden,
wenn sie nicht ihr Mitgefühl ausdehnt
auf alles, was lebt.“**

(Michael Nagler)

IMPRESSUM:

Forum Ziviler Friedensdienst e. V., Am Kölner Brett 8, 50825 Köln
E-Mail: kontakt@forumZFD.de Internet: www.forumZFD.de
Tel.: 0221 / 91 27 32 - 0 Fax: 0221 / 91 27 32 - 99
Redaktion: Christoph Bongard (V.i.S.d.P.), Pola Brünger, Dagmar Helmig,
Richard Klasen, Gilbert Knies, Thomas Oelerich, Claudia Osthuus
Layout und Gestaltung: Agentur thanks-and-more Auflage: 5.000 Stück
Papier: 100 % Recycling-Papier Fotos ohne Angaben: © forumZFD
Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft (BFS)
IBAN: DE37 3702 0500 0008 2401 01 BIC/SWIFT: BFS WDE 33XXX

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ
und aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch
Brot für die Welt/Evangelischer Entwicklungsdienst. Der
Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

